



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

465 (6.10.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336180)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich, dringender 25 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.42 pro Quartal, Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserten

Die Colonat-Zeile . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1443

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Nr. 465.

Dienstag, 6. Oktober 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall in Marokko.

* Köln, 5. Okt. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Tanger meldet: In Rabat hat sich gestern ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall zugetragen. Der Bote der deutschen Post Mohamed Bilali geriet in Streit mit den einem französischen Offizier unterstehenden Polizeitruppen. Als er verhaftet wurde und dem französischen kommandierenden Offizier ausgehändigt werden sollte, kam es zu einer Schlägerei zwischen den Polizeitruppen und Marokkanern, wobei Mohamed Bilali entwischt. Der französische Offizier verlangte vom deutschen Botschaftssekretär die Auslieferung des Postboten. Diese wurde verweigert, jedoch zugesagt, daß der betreffende Offizier, Hauptmann Reimont, der Vernehmung des Postboten und der Zeugen beizuwohnen könne. Bei dieser Vernehmung haben sich über den tatsächlichen Hergang Abweichungen ergeben. Es ist zu hoffen, daß die weiteren Besprechungen zwischen dem deutschen Botschaftssekretär und dem französischen Polizeioffizier zu einer Beilegung des Zwischenfalls führen, der sich, soweit bisher ersichtlich, nur als eine Schlägerei zwischen Marokkanern und Polizeifolksboten darstellt.

Die Bayern und der Flottenverein.

* München, 5. Okt. Der Ausschuss des bayerischen Verbandes des Flottenvereins forderte die Vorstandsmitglieder von Spies, Frhr. v. Würzburg und Regierungsrat Braun, die zurücktreten wollten, auf, ihre Mandate beizubehalten.

Der König von Spanien in Dresden.

* Dresden, 5. Okt. König Alfonso von Spanien ist heute vormittag, von Wien kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen und von dem König Friedrich August von Sachsen, sowie dem Prinzen Johann Georg von Sachsen in Gegenwart der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen worden. Die Begrüßung war sehr herzlich. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges und nach dem Abbrechen der Front der Ehrenkompagnie begaben sich beide Majestäten in einem vierhändigen Phaeton, von Garderobieren eskortiert, durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Residenzschloß, überall auf dem Wege von einem zahlreichen Publikum auf das lebhafteste begrüßt. Im Schloß wurde der König von den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie und den Oberhofchargen begrüßt.

Die Wahlrechtsänderungen in Budapest.

* Budapest, 5. Okt. Da die fast allabendlich stattfindenden Demonstrationen einen ernsteren Charakter annehmen, hat die Polizei alle Aufzüge verboten und droht im Falle weiterer Zusammenrottungen mit der Anordnung der äußersten Mittel.

Die Eroberung der Luft.

* Rom, 5. Okt. Das lenkbare Luftschiff, welches des italienische Geniesors am Braccianosee bei Rom gebaut hat und dessen Aufstieg aus Verzicht stets verzögert wurde, manövrierte heute morgen eine Stunde lang, in der Höhe von 400 Metern über dem See kreuzend. Unter anderem machte es auch Rückwärtsbewegungen, was nach der „Tribuna“ hier zum erstenmal gesehen sein soll.

Der Unfall des „Argonaut“.

* London, 5. Okt. Lord Lyveden hat über die Einzelheiten bei dem Unfall des Vergnügungsdampfers „Argonaut“, der am 20. September auf der Höhe von Dungeness im Nebel mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen und gesunken war und der in den nordwestlichen Gewässern oft neben der „Hohenzollern“ gelagert hätte, an den Kaiser berichtet. Lord Lyveden empfing darauf vom Kaiser ein Antworttelegramm, in dem es heißt: „Indem ich Ihnen und Ihren Reisegefährten Glück wünsche, einer großen Gefahr glücklich entgangen zu sein, bitte ich Sie, so liebenswürdig zu sein, den Offizieren und der Mannschaft des verlorenen Schiffes meine hohe Anerkennung für ihr ritterliches Verhalten, Ihren Mut und Ihre bewundernswürdige Disziplin auszudrücken, durch welche so viele kostbare Menschenleben gerettet wurden. Wollen Sie freundlichst 50 Guineen für den von Ihnen errichteten Hilfsfonds entgegennehmen.“

Der Studentenstreik in Russland.

* Petersburg, 5. Okt. Die Oksobrisen und die Opposition beurteilen den Studentenstreik, weil er ruhmlos bleibt

wird und die Autonomiefrage bei der Reichsdumamajorität um deren Sympathien bringen kann.

Die Cholera.

* Warschau, 5. Okt. Warschau wurde offiziell als von der Cholera bedroht erklärt, doch kam seit zwei Wochen kein Cholerafall vor.

* München, 5. Okt. In dem Petersprozess hatte auch die „Münch. Post“ Berufung angemeldet, die sie jedoch nicht zurückgezogen hat, so daß also der Prozess doch vor die Berufungsinstanz gelangen wird.

* München, 5. Okt. Eleonore Duse trat nach vierjähriger Pause in Ammannio's „Cioconda“ auf.

* Liverpool, 5. Okt. Der Passagierdampfer „City of Dundee“ wurde vor der Mündung des Mersey von dem Dampfer „Matteo“ in den Grund gehöhrt. Der Kapitän, der 2. Offizier und der Quartiermeister ertranken. Der Rest der an Bord befindlichen Personen wurde gerettet.

Das Königreich Bulgarien.

Die Ausrufung des Königreichs.

Daß in Bulgarien selbst die neue Standeserhöhung mit Begeisterung und Jubel aufgenommen wurde, versteht sich im Grunde von selbst. Das Volk wird gekrönt, an dem Fürst Ferdinand und seine Vorgänger unermüdbar gearbeitet. Die Zeiten, da die türkischen Bajazidofus mehrlose Frauen und Kinder der Bulgaren schändeten und schlachteten, liegen erst um 30 Jahre zurück. Heute kann dieses selbe Bulgarien, im Vertrauen auf seine wirtschaftliche und militärische Kraft, im Vertrauen auf mächtigen Beistand, es wagen, sich loszureißen von der Türkei, seine eigenen Wege zu gehen. Ueber die Ausrufung der Nachricht im Lande selbst, meldet die „Agence Bulgare“:

Die Nachricht von der Proklamierung Bulgariens zum Königreich wurde sowohl in der Hauptstadt, wie in der Provinz mit großer Begeisterung aufgenommen. Ueberall herrscht lebhafteste Bewegung; alle Verwaltungsbehörden trafen Maßnahmen, um das Ereignis festlich zu begehen. Die Städte sind beslaggt. Morgen werden im ganzen Lande Gottesdienste abgehalten. Auf dem Truppenübungsplatz bei Sofia wird morgen eine Parade der gesamten Garnison stattfinden. Ebenso werden auch in der Provinz Truppenparaden abgehalten. Nach Arnovo gehen unausgesetzt zahllose Glückwunschkarten ab. Alle Bureaus sind heute geschlossen. Der Unterricht in den Schulen fällt drei Tage aus.

Die Annexion Bosniens

wird nun nach allen vorliegenden Nachrichten auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Man versteht, daß Oesterreich-Ungarn seine Gründe hat, den großherbischen Treibern in Bosnien ein Ende zu machen. Die Form der Annexion soll die Erklärung der vollen Souveränität Oesterreich-Ungarns über Bosnien und die Herzegowina sein. Maßgebend für dieses Verfahren scheint sowohl die Rücksicht auf die Türkei und die Signatormächte als auf Schwierigkeiten innerer Natur zu sein, da bei der Annexion die Frage entstehen würde, für welchen Teil der Doppelmonarchie annerknet würde. Diese Frage gedenkt man zunächst nicht zu lösen, vielmehr soll Bosnien und die Herzegowina weiter wie bisher ein Reichsland unter Leitung des gemeinsamen Finanzministers bleiben. Für den ungarischen Gesandten wird die Lesart zurecht gemacht, der Kaiser werde als König von Ungarn die Souveränitätserklärung vornehmen. Es verläutet, Oesterreich-Ungarn werde zur Befestigung der Türkei das Sandhof Romibasar räumen. Die Zurückziehung der Familien der Offiziere und Mannschaften sei die Einleitung dieses Schrittes gewesen.

Ueber die Gründe, die Oesterreich-Ungarn veranlassen, Bosnien an die Donaumonarchie anzugliedern, verbreitet sich ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Pest:

Die Ursachen zur Vornahme des Schrittes liegen in dem Umstand, daß Bosnien demnach verfassungsmäßige Einrichtungen erhalten soll, die sich mit der nominellen Oberhoheit des Sultans über Bosnien nicht vertrügen. Man fürchtet auch in einem verfassungsmäßig regierten Bosnien das Auftreten solcher Bestrebungen, die die Angliederung zu einem späteren Zeitpunkt erschweren könnten. Man hofft überhaupt mit dieser abschließlichen Entscheidung rascher fertig zu werden, wenn die unzufriedenen Elemente sich nicht auf die unregelmäßige völkerrrechtliche Stellung Bosniens stützen können. Endlich ging man auch von der Erwägung aus, daß die Umwidmung in der Türkei dort ausgeprägt nationale Bestrebungen zutage gefördert hat, die nach der Ueberwindung der ersten inneren Schwierigkeiten den Wunsch nach der Wiedererwerbung Bosniens erwecken könnten.

Der Eindruck auf den Balkan und in der Türkei.

So steht die europäische Politik vor den wichtigsten völkerrrechtlichen und politischen Fragen. Der Berliner Vertrag hat sich in wichtigen Punkten überlebt. Der Fall Gschow zeigte, daß das Abhängigkeitsverhältnis Bulgariens zur Türkei unentwäglich geworden war. Das heutige Bulgarien ist nicht mehr das des Berliner Vertrags. So mußte mit einer ge-

wissen inneren Notwendigkeit der Versuch einer Aenderung gemacht werden. Die erste Frage ist nun, welchen Eindruck die Schritte Oesterreich-Ungarns und Bulgariens auf die anderen Balkanvölker und vor allem auf die Türkei machen werden. Es ist eine alte Erfahrung der Balkanpolitik, daß wenn es auf einem Ende losgeht, auch am anderen der Brand sich erhebt. Wenn es in Bosnien gärt, erheben sich auch die Serben. Wenn in Konstantinopel Alttürken u. Jungtürken sich drangsalieren, ziehen Montenegroer und Serben zu Felde. So war es zu Zeiten des bulgarischen Krieges, so ist es heute. Die Serben halten sich auf alle Fälle bereit, wie folgende Nachrichten zeigen:

Belgrad, 5. Okt. Zeitblätter melden die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens als Folge der österreichischen Unternehmung. Man fordert die Mobilisierung des serbischen Heeres, Abbruch der Waidner und sofortige Absendung der Truppen an die bosnische Grenze und die Drina. Der König solle sich an die Spitze stellen.

Belgrad, 5. Okt. Der König und der Kronprinz, das Gefolge und die fremden Militärattachés sind heute früh ins Manövergelände nach Sapot in Belgrader Kreise abgewickelt. Der englische Militärattaché ist plötzlich nach Sofia zurückgekehrt, wie verläutet, auf telegraphische Anweisung seiner Regierung im Hinblick auf die Ereignisse in Bulgarien.

Die Türkei scheint noch wie gelähmt von dem furchtbaren Schläge zu sein, der sie getroffen. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel hat der Eindruck der bulgarischen Unabhängigkeitserklärung die amtlichen Stellen nicht zu kräftiger Tätigkeit veranlaßt.

Die Tatsache wird, so heinhlich sie berührt, hingenommen. Die Pforte nimmt an, daß Bulgarien den ostrumelischen Tribut und die vertragmäßig von den Orientalischen Bahnen gezahlten Beträge ablösen werde. Militärisch geschah bisher gar nichts. Es scheint sicher, daß auch nichts geplant ist. Die abgegangene Munition und Geschütze dienen zur Herstellung des ordentlichen Friedensstandes und bleiben sofort hinter dem Notwendigen zurück. Das ist also noch nicht der Krieg. Aber wer weiß, wohin sich die Dinge noch entwickeln können. Sehr viel wird auf die Jungtürken ankommen.

Die Mächte und die Krise im Orient.

Das ist die große Frage, auf die Alles ankommt, wie werden sich die Mächte zu den Umwälzungen auf dem Balkan stellen. Begreiflicherweise halten sie noch mit ihrem Urteil zurück. In der Frage der Angliederung Bosniens verläutet in Pest, daß Deutschland, Frankreich und Rußland den Absichten der Monarchie zugestimmt haben. England habe sich ihnen aber widerlegt. Die Stellungnahme Italiens ist hier noch nicht bekannt. Daß Deutschland zustimmen wird, erhellt auch aus einer halbamtlichen Note der „Köln. Ztg.“.

Schwieriger ist die Frage der Unabhängigkeit Bulgariens. In Konstantinopel erwartet man, daß die Großmächte, in erster Linie Deutschland, die bulgarische Gemalstat nicht anerkennen werden. Zu dieser Frage wird in der halbamtlichen Note der „Köln. Ztg.“ ausgeführt:

Schwerer dürfte die Türkei durch die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens getroffen werden. Sie ist gestern abend bereits beschlossen worden und erstreckt sich nicht nur auf das Fürstentum Bulgarien, sondern auch auf Ostrumelien. Unzweifelhaft wird dieser Schritt in der Türkei eine tiefgehende Erregung hervorrufen und Einsprüche veranlassen, die sich namentlich auf Ostrumelien beziehen dürften. Formell hand die Pforte zum Fürstentum Bulgarien lediglich im Suzeränitätsverhältnis, während das Verhältnis zu Ostrumelien durch die Fiktion, daß der Fürst von Bulgarien es nur als türkischer Generalgouverneur verwaltete, sehr viel enger war. Die Wirklichkeit hat dieser rechtlichen Lage keine Rechnung getragen, und Ostrumelien wurde genau so wie ein anderer Teil des bulgarischen Reiches verwaltet. In die Türkei tritt nunmehr die schicksalsschwere Frage heran, ob sie die neue gewaltsam herbeigeführte Aenderung auf der Balkanhalbinsel dulden oder ihr mit Mitteln der Gewalt entgegenzutreten will. Das neue Regime befindet sich in einer ungemein schwierigen Lage, denn, nachdem es das nationale Selbstbewußtsein geweckt hat, muß es ihm widerstreben, Ereignisse zuzulassen, die für dieses Selbstbewußtsein peinlich und schmerzhaft sind. Auf der anderen Seite werden die Türken sich fragen müssen, ob sie von einem, wenn auch siegreich geführten Kriege solche Vorteile erlangen können, die zu den Gefahren und Opfern des Krieges im richtigen Verhältnis stehen.

Das sieht fast so aus, als sollten die in Konstantinopel gelegten Erwartungen eine bittere Enttäuschung erleben.

Die amtlichen diplomatischen Kreise Londons geben deutlich ihr Mißfallen über die Vorgänge zu erkennen. Dem Vernehmen nach ist die russische Regierung bereit, sich allen friedlichen Schritten anzuschließen, welche die Mächte zur Verhütung des Ausbruchs eines Krieges im östlichen Europa unternehmen würden.

Ueber die Haltung Englands unterrichtet ferner folgendes Telegramm unseres Londoner Korrespondenten:

London, 6. Okt. Die Meldung von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens hat, wie von allen Seiten bestätigt wird, in hiesigen diplomatischen Kreisen entschieden

Widerwillen gefunden. Es wird berichtet, daß sich die britische Regierung unter allen Umständen auf den Standpunkt stellen wird, daß sie keinerlei Aktion von Oesterreich noch von Bulgarien anerkenne, die dem Berliner Vertrag nicht in allen Punkten entsprechen. Die Bestimmungen dieses Vertrages müssen unbedingt eingehalten werden, es sei denn, daß sich alle Signatarmächte mit einer Abänderung einverstanden erklären, in erster Linie die Türkei als die am meisten in Mitleidenschaft gezogene. Diese Auffassung wird unverzüglich allen Mächten zur Kenntnis gebracht werden. Sir Edward Grey kehrte gestern nach London zurück, wo er den ganzen Tag im Auswärtigen Amt auf das eifrigste beschäftigt war. Er hatte dort noch eine Unterredung mit dem türkischen Votschafter. — Es wird erwartet, daß der russische Minister des Aeußeren *Sokoloff* heute von Paris kommend, hier eintreffen wird und es wird verschiedentlich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die persönlichen Besprechungen zwischen den beiden Staatsmännern doch noch zu einem Zusammengehen zwischen dem Londoner und Petersburger Kabinett führen werde; denn nichts werde hier mehr bedauert werden, als wenn man die neue Freundschaft gegen die alte mit Rußland eintauschen müsse. Sir Edward Grey wird kommenden Montag eine Rede halten und man erwartet, daß er bei dieser Gelegenheit ausführlich über die Haltung Englands in der Balkankrise sprechen wird. Im großen Ganzen herrscht hier die Auffassung vor, daß es nicht zu einem Kriege kommen werde, wenn auch von Paris her gemeldet wird, daß man in französischen Regierungskreisen den Ausbruch eines Krieges zwischen der Türkei und Bulgarien befürchte, so wird doch hier dieser Ansicht nicht recht Glauben geschenkt. Diese optimistische Auffassung wird noch durch ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Konstantinopel genährt, worin es heißt, daß der Großwesir dem Korrespondenten erklärt habe, daß er die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens nicht als *casus belli* betrachte, ein solcher werde erst dann eintreten, wenn Bulgarien in Bezug auf Mazedonien eine feindselige Haltung annehmen sollte. Ueber die Haltung Rußlands sind die Meinungen sehr verschieden. Am stärksten ist die Ansicht verbreitet, daß Rußland eine Revision des Berliner Vertrages verlange und die Gelegenheit benütze werde, um die Bestimmung über die Dardanellenfrage zur Abänderung zu bringen. Die Presse spricht sich aber im allgemeinen mit großer Entschiedenheit gegen eine neue Konferenz aus. — Der Pariser Korrespondent der „Times“ telegraphiert, daß die gestern ausgesprochene Nachricht, Rußland habe Oesterreich seine Unterstützung versprochen, unzuverlässig ist. Auch dieser Korrespondent hofft, daß sich Italien den Westmächten anschließen werde.

Nicht unerwähnt wollen wir endlich lassen, daß in England und Frankreich die Verwirrungspolitiker und Unheilskräfte wieder fleißig am Werk sind. So sieht direkt chauvinistische Schlussfolgerungen der Matin, welche indes aus der Feder seines Uebersetzers Kaufmann, des Freundes von Delcassé, nicht überrollen können. „Das Vorgehen Bulgariens und Oesterreich-Ungarns, so führt er aus, ist ein Vertragsbruch, der als Bruchteil seiner ernste Bedeutung hat, als Katastrophall aber auch sehr nützlich sein kann. Da Deutschland, das den Berliner Kongress veranlaßt hat, ihn anzulassen geneigt ist, so wird es sich nicht wundern können, wenn eines Tages andere dem ihnen also vorgezeichneten Beispiel folgen. Die Ereignisse auf dem Balkan bedeuten viel, denn sie stellen als Grundlag aus, daß die feierlichen Kongresse und internationalen Verträge nichts bedeuten. Das ist für gewisse Nationen eine Lehre, ein Trost und eine Hoffnung.“ Und in der „Times“ wird ausgeführt, in diplomatischen Kreisen verlautet, Frankreich und England würde zunächst einen formellen Einspruch gegen das Vorgehen Oesterreichs und Bulgariens erheben. Deutschlands Erfolg bei dieser Gelegenheit bestche darin, daß es, nachdem es verschiedentlich über Isolierung gellagt, nunmehr England und Frankreich, denen man bis zum letzten Augenblicke diese Angelegenheit geheim gehalten habe, nun in eine ähnliche Stellung gerückt sehe.

Politische Uebersicht.

* Rannheim, 6. Oktober 1908.

Vom Buchdruckeramt.

Das Lariamt der deutschen Buchdrucker versendet seinen zwölften Jahresbericht, der das verfloßene Jahr als ein Jahr tariflicher Rechtspflege bezeichnet und im übrigen erklärt, daß das Amt nahezu am Ende seiner Existenzfähigkeit ange-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die erste musikalische Akademie findet am Montag, 12. Okt., statt. Näheres im Inzeratenteil dieser Zeitung.

Theater-Nachr. Die Intendantin teilt mit, daß sie den neuen Schlager des Berliner Trianon-Theaters, das französische Lustspiel „Die Liebe macht“ von G. A. de Collaet und Robert de Hess, zur Aufführung angenommen habe. Ferner wurde eine neue komische Oper, „Robbys Ende“ von Maxin. Paris, Musik von Ed. Künzele, im Manuscript zur Uraufführung erworben. — Die erste Dichter- und Dichters-Matinée dieser Spielzeit, die Richard Wagner gewidmet sein soll, ist auf Sonntag den 18. Oktober verschoben worden. — Der Komponist der am Donnerstag im neuen Theater zur Uraufführung gelangenden Operette „Der Prinzpa“, Heinz Lewin, ist bereits hier eingetroffen, um den Proben beizuwohnen. Er und auch der Librettist Wilhelm Jacoby werden bei der Premiere anwesend sein.

Ein **Witz Friedrich Haase**, gelegentlich der Erinnerung an die Begründung des Deutschen Theaters in Berlin ist verschiedentlich auch jener „Don Carlos“-Aufführung gedacht, in der Friedrich Haase als Kardinal erst gegen Rittermacht auf der Bühne erschien. Bald darauf, als die Witzschreiber unter den „Sozialisten“ begannen, machte Haase die folgende witzige Bemerkung: „Ich habe mich dem Deutschen Theater als Künstler verpflichtet, aber nicht — als Nachtwächter!“

Zu **Lafontaines 150. Geburtstag**. Wer um die Wende des 18. Jahrhunderts beim deutschen Publikum noch seinen größten Dichtern gefragt hätte, dem würden öfter als die Namen Schiller und Goethe zwei andere Namen ans Ohr gelangen sein: Klopstock und Lafontaine. Uebersichten der gewandte Verfertiger ungeschätzter Tragödien und Lustspiele die Bühne und wandte sich dem Pöbelpublikum seltener in seinen tänzerischen Romanen zu, so war August Heinrich Julius Lafontaine, der am 6. Oktober 1768 zu Braunshweig geboren worden ist, der unanschaulichste Gelehrte im

langt ist, denn was heute noch an neuen Mitgliedern für die Tarifgemeinschaft gewonnen werden könne, sei kaum noch von Bedeutung. Die mitgeteilte Entwicklungsreihe der Mitgliederzahlen zeigt ein stetiges Steigen von Jahr zu Jahr; 1897 wurden 1631 tariffreie Firmen mit 18 840 Gehilfen an 459 Orten gezählt, 1908 aber 6611 Firmen, 57 211 Gehilfen und 1942 Orte. In der Vertiefung des Tarifgedankens, sagt der Bericht, in der Erläuterung des Tarifgesetzes und in seiner Ausbreitung ist im verfloßenen Jahre durch alle dazu berufenen Organe und Personen außerordentliches geleistet worden, und die Erfolge dieser Bemühungen sind erfreulicherweise auch nicht ausgeblieben. Insbesondere hat die fortgesetzte Erläuterung der beiden beruflichen Organisationen, der Prinzipale und der Gehilfen, auch eine Erweiterung der Tarifgemeinschaft zur Folge gehabt, und so ist es auch im verfloßenen Jahre gelungen, den Kreis der tariffreien Prinzipale und Gehilfen ganz wesentlich zu erweitern. „Daß die Erzielung wirklicher Tarifreue und der Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit der Tarifgemeinschaft nicht eine Arbeit von heute auf morgen ist, beweist ja auch die langsame, aber stete Ausbreitung unserer Tarifgemeinschaft. Die hohe Verantwortung, die gerade unsere Tarifgemeinschaft der Volkvertretung, der Regierungen und dem gesamten Gewerbeleben gegenüber trägt, macht es uns allen zur Pflicht, unsere Arbeit und unsere Entscheidungen nach streng rechtlichen Grundsätzen zu führen und zu treffen; ganz unbeachtet darum, ob die Wahrnehmung des uns zustehenden und uns verpflichtenden tariflichen Gesetzes das Wohlfallen oder das Wohlwollen der einen oder der andern kontrahierenden Partei finden sollte. Was nach dem Tarif Recht ist, soll jedem Teil gebühren, und der sich im Unrecht befindende Teil muß ohne Groll sich der selbst geschaffenen Ordnung fügen. Nur dann ist es möglich, die in einer Tarifgemeinschaft liegenden ethischen Werte auf eine möglichst hohe Stufe zu heben, auf der Prinzipale und Gehilfen in Wahrnehmung berechtigter, getrennter und doch gemeinsamer Interessen zusammengehen können.“

Graf Posadowsky als Zentrumskandidat.

Da im Reichstagswahlkreise Bingen wegen der schweren Erkrankung des Abg. Keller eine Ersatzwahl in Aussicht steht, schreiben bündische Zentrumskandidaten übereinstimmend:

„Könnte hier nicht Graf Posadowsky aufgestellt werden? Wir wollen die Frage nicht entscheiden, die lokale Instanz der Zentrumspartei muß freilich entscheiden. Aber das Zentrum hat hier entscheidenden Einfluß.“

Nachdem das Zentrum in Speier-Ludwigshafen seinen „entscheidenden Einfluß“ gegen den Grafen Posadowsky zugunsten der Sozialdemokratie geltend gemacht hat, ist es eine starke Zumutung an den Grafen Posadowsky, sich nunmehr als Zentrumskandidat aufstellen zu lassen. Die Frage, ob Graf Posadowsky diese Kandidatur annehmen solle, wird voraussichtlich gar nicht praktisch werden; gefähe es aber wider alles Vermuten, dann könnte die verneinende Antwort nicht zweifelhaft sein.

Badische Politik.

Ihr Budgetfrage.

□ Mannheim, 5. Okt. Der sozialdemokratische Verein Mannheim beschäftigte sich gestern mit der Budgetfrage. Nach dem Referat des Delegierten Anton Geiß über die Verhandlungen der Rürnberger Woche wurde als Ergebnis der sich daran anschließenden Debatte mit allen gegen etwa 40—50 Stimmen folgende Resolution angenommen:

„Die heute im Saalbau stattfindende, von circa 800 Personen besuchte Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Ortsvereins Mannheim erklärt sich mit der Haltung ihres Delegierten auf dem Rürnberger Parteitag einverstanden und billigt auch sein Beitreten zur Erklärung der 68 süddeutschen Delegierten. Sie setzt in die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten badischen Kammer das Vertrauen, daß sie nach wie vor in jeder Situation die prinzipielle und tatsächliche Haltung finden wird.“

Die gestern nachmittag in Rannheim abgehaltene Parteikonferenz des 11. badischen Reichstagswahlkreises (Rannheim-Weinheim-Schweigenen) schloß sich obiger Resolution mit 48 gegen 7 Stimmen an.

Aus der nationalliberalen Partei.

□ Heidelberg, 5. Okt. Ueber die Tätigkeit des Reichstages und die kommenden Reichstagsverhandlungen wird noch in diesem Monat Abg. Beck hier sprechen. Für diesen Winter hat auch Dr. Oßkircher, der neugewählte Parteivorstande einen Vortrag in hiesiger Stadt zugefagt.

Reich der Lesenden Welt, von Alt und Jung gleich geliebt wie von Hoch und Niedrig. Schiller, der in seinen ersten Werken überaus viel Bildung in der Sprache, einen stehenden Dialog, sonstige Empfindungen, bemerkte hatte, schrieb im Jahre 1797 am Goethe über das unendliche Entzücken, das Lafontaines Roman „Clara de Messis“ in der Weimarer Gesellschaft hervorrief. Die nächste Umgebung unserer Klassiker, für die diese hauptsächlich ihre unsterbliche Werke schufen, fand mehr Gefallen als an „Lafont“ und „Jahrgänge“ an einem witzigen Revolutionsroman, in dem unmögliche Menschen ein ebenso ruhrend trauriges, wie wahrscheinliches Schicksal durchlebten. Selbst im herberischen Hause nahm man die Lafontaineschen Bücher, wie ein Gegenstück gegen den unstillbaren Wilhelm Meister“ auf; Herders Frau Karoline empfahl die entzückend sentimentale Mittengeschichte von „Hudolf von Werderberg“ ihren Freunden als ein Buch, „das eine schöne Seele, die die Jugend selbst geschrieben habe, an dem man sich erheitert und geschärft fühle, jedoch sich ihrer aller eine große Zurechtweisung bemächtigt“; der wackere Feldprediger sei zwar etwas selbstlos, aber man müsse eben seine Sachen nicht sowohl von Seiten der Kunst als des Wohlwills aufnehmen.“ Der gefühlvolle und tugendreiche Verfasser des vielbeachteten „St. Julien“ war auch der Lieblingsschriftsteller des preussischen Hofes. Königin Luise ließ sich gern durch die lebensgroßschwebende, anmutig weidliche Stimmung seiner Bücher von den Sorgen des Tages ablenken; durch die Guld König Friedrich Wilhelms III. erhielt er die Stelle eines Kanonikus am Domstift zu Magdeburg. Schon als Knabe hatte Lafontaine eine früh hervorretende Begabungsfähigkeit gezeigt. Aber erst als er 1793 unter dem Pfaffen von Müllenberg die Weihe seiner „Gemälde des menschlichen Herzens in Erzählungen“ mit dem „Sonderling“ eröffnete, vermochte er das Publikum zu fesseln, das dann seiner ungeheuren Produktion durch dreißig Jahre hin unentwegt trugelieben ist. Lafontaine hatte etwa 150 Bände geschrieben, in denen er sich bald von des „Stagnant“ fähiger Keimkraft, bald von Sternes Empfindlichkeit, von Jean Pauls phantastischer Kleinmalerei wie von Bildings Realismus beinhalten zeigte, seine Erfolge verdankte er seiner sinnlich molenden, moralisch unheilvollen Spannung und einer

Vom Verband süddeutscher Eisenbahner.

X **Ratstruhe**, 5. Okt. Die auf gestern ins Apollotheater hier einberufene öffentliche Versammlung des Verbandes süddeutscher Eisenbahner hat sich insbesondere mit der Frage der Akkordarbeit und der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit beschäftigt. Sie sprach ihr Mißfallen darüber aus, daß in bezug auf Abschaffung der Akkordarbeit, sowie auf Einführung des 8 Schichtwechsels, d. h. die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit, für Arbeiter mit Tag- und Nachtarbeit noch nichts geschehen sei. Weiter wurde verlangt, daß noch in diesem Monat die Neuwahlen der Arbeiterausschüsse stattfinden. In einer Resolution wurde die Tätigkeit des verfloßenen Landtages für die Eisenbahnarbeiter anerkannt und den Abgeordneten hierfür der Dank ausgesprochen.

Die im „Auerhahn“ zusammengetretenen Arbeiterausschüsse usw. faßten folgende Resolution:

„Die heute zu einer Sitzung im „Auerhahn“ zusammengetretenen Arbeiterausschüsse der Haupt-, Betriebs- und Telegraphenwerkstätte, sowie die Gauleitung und die Ortsvereinigungen 1 und 2 des Verbandes süddeutscher Eisenbahner sprechen die Erwartung aus, daß die großh. Generaldirektion dem einmütigen Verlangen des bad. Landtages nachkommt und die Verbesserungen und Reformen, die der Landtag angebeutet hat, als bald durchführt. Um jedes Mißverständnis auszuschließen und um der Arbeiterschaft der bad. Staatseisenbahnen Gelegenheit zu geben, ihre Forderungen und Wünsche bei der maßgebenden Behörde direkt vorzutragen, wünschen wir, daß in aller Eile von seiten großh. Generaldirektion eine Plenarsitzung sämtlicher Arbeitervertreter der Werkstätten und des Betriebsdienstes einberufen wird und daß in dieser Sitzung die Sekretäre der beiden Arbeiterverbände Sitz und Stimme erhalten.“

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Ludwigshafener zur Budgetfrage.

□ Ludwigshafen, 5. Okt. Mit der Budgetfrage und dem Rürnberger Parteitagsschluß hat sich am Freitag die Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins Ludwigshafen beschäftigt. Die Debatte konnte an diesem Tage freilich nicht zu Ende geführt werden, sodas auf kommenden Freitag eine neue Versammlung anberaumt wurde. Genosse Deckelmann-Prantenthal war zum Rürnberger Parteitag delegiert; in seinem Referat führte er aus, daß er für die Resolution Frohne gestimmt, die Erklärung der 68 aber nicht mitunterzeichnet habe, da dadurch die Situation nur verschärft worden sei. Genosse Liebmann erklärte sich mit der Haltung der Süddeutschen einverstanden, ebenso Gen. Obermayer, der der „Pfälz. Post“ eine ruhigere Polemik anempfohl. Auch die Genossen Huber und Kleefoo! sprachen sich im Sinne der Süddeutschen aus.

Ihr Landtagswahl in Kaiserslautern.

* **Kaiserslautern**, 5. Okt. Der hier von der Sozialdemokratie aufgestellte Kandidat, Volkschullehrer Joh. Hoffmann, hat nach der „Pfälz. Post“ eine 23jährige Wirksamkeit als Lehrer hinter sich, davon allein die letzten 18 Jahre in Kaiserslautern. Vor Jahren war Hoffmann ein Anhänger der demokratischen Partei, später hat er sich der sozialdemokratischen Partei angeschlossen. In der Periode 1900—1905 gehörte er dem Kaiserslauterner Stadtrate als Mitglied an und trat hier besonders für freier sozialpolitischer Natur hervor. Hoffmann hat seine Stelle als Lehrer niedergelegt, wodurch auch die sich an die Kandidatur Hoffmann anknüpfende Frage einer eventuellen Maßregelung seitens der Regierung hinfällig geworden ist.

Heßische Politik.

Landtagswahlen.

+ **Worms**, 5. Okt. Die gestern nachmittag abgehaltene nationalliberale Vertrauensmännerversammlung stellte den bisherigen Landtagskandidaten Bürgermeister Finger-Pfebberheim für die Landtagswahl in Pfedberheim auf. Die Kandidatur wird vom Bund der Landwirte unterstützt. Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei im Wahlkreis Lampersheim-Barkstadt, der seit 1899 durch Herrn Müllergemeister Seefinger (Lampersheim) vertreten wird, stellen einstimmig Herrn Gutbesitzer Goebel (Geob-Rohrheim) zum Landtagskandidaten auf. Auch der Bund der Landwirte hat einstimmig die Unterstützung dieser Kandidatur beschlossen. Herr Goebel wird sich im Falle seiner Wahl der nationalliberalen Fraktion anschließen.

ausgezeichneten Text, die eine Geschichte ohne Seitenhänge in effektvollen Kontrasten sich abrollen läßt. In der Vorrede zu seiner „Gewalt der Liebe“ gesteht er selbst, daß er nur eine Entfindung des menschlichen Herzens beabsichtigt hätte, und so handeln denn seine Romane von nichts anderem als Liebe; ein Wippenstehen Rousseauscher Gedanken verflücht ihn aber dazu, sich zärtliche Gefühle schon in die Kinderzeit zu verlegen und aus den unschuldigen Lockungen der Sinne ein jugendliches Spiel zu machen, das den Gesetzen der Natur und damit auch nach seiner Meinung denen der Moral folgt. Die Romantiker haben diesen ersten Feldern der begimmenden Weltliteratur arg verpöbel; der gute Mann, der sich auf seinem einsamen Landgut bei Halle lebte, seine Hände stets mit dem gleichen Aufwand von Klaffen, Seufzern und Wortflumen aufzuheben und sich daneben gelehrten Studien hingab, hat nichts von alledem gesehen, was über und gegen ihn geschrieben wurde. Doch lebt er allein noch fort in der meisterhaften Kunst seiner Prosa-romane, die August Wilhelm Schlegel im „Athenäum“ bezeichnend

hat. Eine der größten bibliographischen Seitenheiten, die für die Stadt Strazburg von ganz besonderer Wichtigkeit ist, soll in eine auswärtige Bibliothek wandern. Es handelt sich um ein der Konstantinische der Buchhandlung E. D'Orléans in Strazburg gebührendes Original Exemplar der berühmten Gegenschrift von Thom. Ruener auf Wimpfeling Germania, welche im Jahre 1502 erschienen ist und auf Befehl des Kais der Stadt Strazburg vernichtet wurde. Es wird angenommen, daß 6 Exemplare verkrust wurden, von denen nachweisbar drei auf die Stadtbibliothek zu Strazburg und verbrannt 1870 und eines in der Kantonsbibliothek zu Zürich. Um nun diese bibliographische Seitenheit Esh-Rothbringen bezu, der Stadt Strazburg zu erhalten, wurde das Exemplar der Landesbibliothek und der Stadtbibliothek Strazburg zum Kauf angeboten. Beide Institute mühten jedoch den Verkauf mangels der nötigen Geldmittel — eine auswärtige Bibliothek hat bereits 500 R. für das Bändchen geboten — abzuweisen.

Ludwigsbühl durch Messerstücke und Schlägen mittelst eines Stuhles erschossen.

Verhaftet wurden 3 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein vom Gr. Amtsgericht hier wegen Diebstahls ausgeschriebenener Tagelöhner von Reichenbach, ein Zwangsdieb von Pfaffenstadt wegen Fahrraddiebstahls und Sachbeschädigung und ein Mäher von Osterburken wegen groben Unfugs, Aufseinerung und Widerstands gegen die Staatsgewalt.

Stimmen aus dem Publikum.

Bei Konzerten im Musiksaal wird das Rauchen in der Wandelhalle während der Pausen als eine große Belästigung empfunden. Die verehrliche Hofkapellkommission würde sich gewiß vielseitigen Dank verdienen, wenn sie bei diesen Veranstaltungen das Rauchen nur in den Räumen der Restauration gestatten oder besser ganz verbieten wollte.

Viele Konzertbesucherinnen.

Lehren — Sprechen oder umarmen?

Bei den gegenwärtigen trockenen Tagen ist die Staubentwicklung wieder sehr stark. Man sucht durch fleißiges Sprengen diese Salinität zu bekämpfen und das wird gewiß mit Freuden konstatiert. Die verehrliche Hofkapellkommission würde sich gewiß vielseitigen Dank verdienen, wenn sie bei diesen Veranstaltungen das Rauchen nur in den Räumen der Restauration gestatten oder besser ganz verbieten wollte.

Sport.

A.S.C. für den Großen Preis von Amerika, der am 21. November bei Savannah im Staate Georgien (N. S. A.) zum Austrag gelangt, ist jedoch die erste Weltwettkampftour geschlossen worden. Im ganzen wurden 21 Wagen genannt, unter ihnen 5 deutsche (3 Benz und 1 Mercedes), 3 italienische und 3 französische Marken.

Aus dem Großherzogtum.

Wiesbaden, 5. Okt. Die heutige Versteigerung der Gemeinbeizungen für die Jahre 1908-1915 brachte in ihrem Ergebnis mit Ausnahme eines Jagdbezirks keine besondere Veränderungen gegenüber dem Ergebnis der früheren Versteigerung. Ersteigert wurden Bezirk 1 (rechts der Weidmühl u. des neuen Weidmühlbades ohne Gemann Oberfließeländchen) von dem bisherigen Pächter, Kaufmann Ferdinand Spennler und Professor Hermann Hofschneider von hier um M. 1000 (früher 1000 M.); Bezirk 2 (zwischen den Weidmühlarmen mit Oberfließeländchen) von Kaufmann Franz Sabich aus Frankfurt a. M. um M. 700 (früher M. 455); Bezirk 3 (zwischen links Weidmühl und Brunnenweg) von Hofrat Karl Hermann Reuther in Mannheim um M. 1000 (früher M. 1000); Bezirk 5 (links des Grundbuchs und rechts der Weidmühl) von dem seitjährigen Pächter Hofrat Eugen Herbst, Hofopernsänger Wilhelm Feiten und Kaufmann Philipp Reinhardt aus Mannheim um M. 500 (früher 557 M.). Bei dem Angebot des Jagdbezirks 4 (zwischen Brunnenweg und Main-Redarbahn) seitens von Graf von Wertheim gepachtet um 1100 M., wurde der Ankaufspreis nicht erreicht, weshalb eine neue Versteigerung stattfinden hat.

Heidelberg, 5. Okt. Heute findet dahier die Wahl der ältesten Tochter des Ministers a. D. und Präsidenten der Oberrechnungskammer, Dr. Schenk, die als Malerin ausgebildet ist und sich neuerdings dem Kunstgewerbe gewidmet hat, mit dem Archäologiestudierenden M. Dehn aus München statt. Die Hochzeit wird nur im engsten Familienkreise gefeiert. — In der verlassenen Nacht gerieten in einer heftigen Windsturm 2 Tagelöhner und 1 Wagner von hier in Streitigkeiten, die auf der Wied. ihren Fortgang nahmen und damit endeten, daß die beiden Erstgenannten mit Säcken und Dolchen über den Pflaster herfielen und sich schwer verletzten. Der Bedauernswerte ist u. a. mehrere gefährliche Stiche in die Brust erhalten und liegt hoffnungslos im akademischen Krankenhaus darnieder. Er hatte bis heute mittag die Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Donauwörth, 5. Okt. Einer reichen Bescherung durften sich wieder die Kinder der Brandbeschädigten erfreuen, indem in der städtischen Festhalle seitens des Hofkommissars eine große Menge neuer Knabenkleidung zur Verteilung gelangte. Die Geschäftsräume des Bürgermeistersamt sind jetzt in dem 1. Stock der Dependence des Hotel Schützen. — Wie verlautet, soll für das Amtsgericht und Notariat ein besonderer Neubau erstellt werden und zwar auf dem Plage des Gemeinderats Eduard Käfer neben dem Amtsgefängnis.

T. Emmendingen, 4. Okt. Die Finanzlage der Stadtgemeinde gibt nach den jetzt vorliegenden Rechnungen für das Jahr 1907 folgendes Bild: Dem Vermögen von Wert 1.567.788,65 stehen an Schulden 892.952,52 Reichsmark gegenüber, somit M. 674.836,13 Reichsmark reines Vermögen (gegen das Vorjahr mehr 8251,40 M.). Die Einnahmen der Stadtkasse pro 1907 betragen 315.729,42 M., die Ausgaben 302.955,63 M., mithin Saldoüberschuss 12.773,79 M. Das Gesamtvermögen 1907 betrug 18,7 Mill. und stieg durch die neue Einschätzung auf 40,7 Mill., also eine Erhöhung von 118 Prozent.

St. Blasien, 3. Okt. In der Woche vom 20.-26. September waren in St. Blasien anwesend 497 Personen; darunter 109 Postulanten. Frequenz seit 1. Januar 1908 beträgt 6251.

B. vom Bodensee, 4. Okt. Im Stadttheater in Konstanz sollte am 1. Okt. Eröffnungsvorstellung sein: die Ribbelungen. Infolge schlechtem Vorverkauf ist die Eröffnungsvorstellung auf 6. Oktober verschoben. Das Theater steht dieses Jahr unter der Direktion von Herrn Adolf Harnack, der früher in Berlin für das Friedrich-Wilhelms-Theater Schauspielhaus verpflichtet war. Frau Direktor Harnack (ehemalige Romminger-Harnack, früher Berlin Königl. Schauspielhaus) wird auch hier mitwirken. — In Ueberlingen wird nun mit der Sanalisation der Stadt begonnen, für welches Projekt 227.000 Reichsmark erforderlich sind. 5000 Reichsmark sind für Vorarbeiten dieser Woche bewilligt. — An der Restaurierung der Goldbergkirche, wo höchst interessante Wandmalereien aus der frühesten Zeit des Christentums am Bodensee, dem 9. bis 11. Jahrhundert entbedt wurden, wird eifrig weiter gearbeitet.

Platz, Gessen und Umgebung.

Kitrip, 5. Okt. Heute Morgen zwischen 9 und 10 Uhr brannte eine kleine Scheune bei der Wirtschaft zum Himmel.

sch" auf bis jetzt unaufgeklärte Weise bis auf einen Teil der Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Worms, 5. Okt. Eine Liebestragödie ereignete sich gestern Abend hier. Am Rhein fand man die Leiche eines jungen Paars, das aus dem Leben geschieden war, weil ihrer Verbindung Hindernisse entgegenstanden. Der Polizeiricht meldet dazu folgendes: Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurden am diesseitigen Rheinufer zwischen dem Mittelbisch und den rheinischen Jägerwerken eine Manns- und eine Frauenperson erschossen aufgefunden. Ersterer hatte am Kopf eine, letztere in der linken Brust und unterhalb der linken Schläfe je eine Schußwunde. Die nachträglich festgestellt, sind die Personalien der Weiden: Valentin Sauer, geboren am 9. September 1877 zu Kolbheim, Unterfranken, katholisch, ledig, Kärterburche, seit 1901 hier, zuletzt in einer hiesigen Brauerei in Stellung; Karoline Armbrüster, geboren am 10. Februar 1885 zu Kottlingen, Bezirksamt Pforzheim, evangelisch, ledig, Dienstmädchen, seit Oktober 1905 hier in Dienst. Bei Sauer lag eine Browningpistole, aus der mehrere Schüsse abgefeuert waren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Genannter zuerst die Armbrüster, dann sich selbst erschossen hat. Die beiden waren verlobt, das Verhältnis sollte jedoch — aufsehend auf Betreiben der Angehörigen der Braut wegen des bestehenden Religionsunterschiedes — gelöst werden, was jedenfalls der Grund zur Tat ist.

Die Krise auf dem Balkan.

Die Haltung der Mächte.

Berlin, 6. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Ueber Deutschland und die neue Lage in Bulgarien und die daraus sich ergebenden Konsequenzen erfährt der „Lokal-Anz.“ aus gut unterrichteter Quelle, daß Deutschland entschlossen ist, völlige Zurückhaltung zu beobachten und die Entscheidungen derjenigen Mächte, die naturgemäß für die veränderte Situation auf dem Balkan in erster Linie in Betracht kommen, abzuwarten. Eine gewisse Bestätigung erfährt diese Auffassung auch durch den Umstand, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck seinen Aufenthalt in Norddornen einstellen nicht zu unterbrechen gedenkt, sowie daß die Rückkehr des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Schön aus Beratesgaden nicht beschleunigt werden wird, sondern wie anfänglich festgesetzt, erst nächsten Donnerstag erfolgt, und der Kaiser über sein Eintreffen aus Rom nicht noch keinerlei Dispositionen getroffen hat. Die Entscheidung über Krieg und Frieden liegt im Augenblick allein in Konstantinopel. — Ein Vandalenschreiben des Kaisers von Oesterreich an Kaiser Wilhelm, das sich offenbar mit der Balkanfrage beschäftigt, überbrachte der gestern in Berlin eingetroffene österreichisch-ungarische Botschafter v. Szogyenyi-Maria. Die Ueberreichung des Schreibens dürfte erst am Mittwoch erfolgen, da der Kaiser augenblicklich in Rominten weil.

Die Morgenblätter melden: Es dürfte noch etwas Zeit vergehen, bis die gestern erklärte Unabhängigkeit Bulgariens von den Signatarmächten anerkannt wird.

London, 5. Okt. Neuter erfährt, die britische Regierung könne keine Nacht das Recht zugestehen, einen internationalen Vertrag zu ändern, ohne Einwilligung der anderen daran beteiligten Faktoren. Sie muß daher jeder Aufhebung des Berliner Vertrages ihre Zustimmung verweigern und ablehnen, das, was geschehen ist, anzuerkennen, bevor nicht die Anschauungen der anderen Mächte bekannt sind, insbesondere diejenigen der Türkei, die näher als jede andere Macht beteiligt ist. — Neuter erfährt ferner, daß Italien sich bereit erklärte seinen Vertreter in Sofia anzuschicken, bezüglich der Orientbahnfrage die Schritte Englands zu unterstützen. Man erlangte dagegen in London keine Kenntnis von der Ansicht, die man in Rom bezüglich der Unabhängigkeit Bulgariens und der neuen Politik Oesterreich-Ungarns hinsichtlich Bosniens gewonnen habe. Der italienische Botschafter hatte mit dem Minister des Auswärtigen, Grey, eine lange Verhandlung, um sich über die Stellungnahme Englands zu den letzten Ereignissen zu vergewissern. Der türkische Botschafter hatte heute nachmittag ebenfalls eine längere Unterredung mit Grey.

Die Haltung der Mächte.

London, 6. Okt. Die „Daily Chronicle“ erzählt aus Washington, daß die Regierung der Union die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens anerkennt, sobald die Lage geklärt sei.

Paris, 5. Okt. Die „Temps“ will wissen, daß man in Wien betreffend die Haltung Russlands sich einem Artum hinzugeben scheint. Russland habe nichts gut geheiß. Der russische Kaiser habe bezüglich des Berichtes des Ministers des Auswärtigen, Iswolski, über die Intentionen Oesterreichs keine Entscheidung getroffen. Russland wolle in dieser Angelegenheit im Einverständnis mit Frankreich und England vorgehen.

Paris, 5. Okt. Wie eine Note der „Agence Havas“ meldet, empfing Ministerpräsident Clemenceau heute nachmittag den Minister Bichon und hatte sodann mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Iswolski, eine Unterredung.

Kas der Unterredungen zwischen Clemenceau, Iswolski und Bichon ergab sich eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den Anschauungen der französischen und der russischen Regierung bezüglich der Angelegenheit im Orient.

Die Einverleibung Bosniens.

Berlin, 6. Oktober. (Von unserm Berliner Bureau.) Wie in Wien bestimmt verlautet, wird bereits in den nächsten Tagen über die Pläne der Regierung über Bosnien und die Vergebung eine amtliche Verhandlung erfolgen, vielleicht noch später, als in der Chronik, die am 18. d. M. gehalten wird. In Petersburg ist die Nachricht eingetroffen, Oesterreich werde die am Mittwoch die Einverleibung Bosniens und Herzegovina bekanntgeben. Sämtliche Blätter in Agram melden, daß das 13. Armeekorps hier Befehl erhalten, sich für den Abmarsch nach Bosnien bereit zu halten. Das 7. Armeekorps sei bestimmt, das 18. Armeekorps in Kroatien zu ersetzen.

Die Worte und das neue Königreich.

Konstantinopel, 6. Okt. Der Ministerrat dauerte bis Mitternacht. Nach den Mitteilungen, die den Journalisten gemacht wurden, hat Fürst Ferdinand an den Sultan eine Depesche geschickt, in der er erklärt, daß er stets Gefühle der Treue gegenüber dem Sultan empfunden habe, aber die Volksbewegung in Bulgarien sei so groß geworden, daß er der Proklamierung zum Königreich zustimmen müsse. Der

Ministerrat beschloß an den Fürsten Ferdinand ein Telegramm zu senden, worin es heißt: Da diese Aktion eine Verletzung des Berliner Vertrages bedeute, werde die Porte bei dem Wächtern protestieren und gemäß deren Entscheidungen sehr ernste Maßnahmen ergreifen. Der Ministerrat empfahl den türkischen Journalisten, eine ruhige Sprache zu führen, u. m. das Volk nicht zu erregen.

Konstantinopel, 5. Okt. Der Senat der türkischen Preje beschloß, das bulgarische Vorgehen streng zu verurteilen, auf die öffentliche Meinung jedoch beruhigend einzuwirken durch den Hinweis darauf, daß das Ereignis seit langem erwartet werde, und daß die Porte die nötigen Schritte unternehmen werde. Ferner wurde beschlossen, das Ministerium nicht anzugreifen und dem Großwesier die Fortdauer des Vertrauens zum Ausdruck zu bringen.

Konstantinopel, 5. Okt. Seit gestern herrscht hier infolge der Nachrichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, sowie infolge von Kriegsgeschichten beunruhigte Stimmung. An der Börse ist dadurch ein starkes Weichen der Kurse herbeigeführt worden. Die alarmierende Meldung eines Wiener Blattes, daß am 1. Oktober je 19 Batterien zu je 24 Waggons mit Munition nach Adrianopel und Solonki abgegangen sind, ist unrichtig. Bisher sind nur 22 Waggons mit zwei Batterien Schnellfeuergeschützen nach Adrianopel abgegangen. Weitere Geschütz- und Munitionsendungen werden von morgen ab jeden Tag abgehen. Es handelt sich um die Vollendung der Neubewaffnung der beiden Korpsbereiche mit Schnellfeuergeschützen.

Konstantinopel, 5. Okt. Die Porte hat bereits gestern Abend von der bevorstehenden bulgarischen Unabhängigkeitserklärung Kenntnis erhalten. Der Großwesier arbeitete die ganze Nacht. Der Minister des Auswärtigen fuhr am Mitternacht nach dem Bosporus und besuchte die Botschafter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Russlands, um von ihnen Rat zu erbitten. Die Botschafter erklärten, keine Nacht zu haben und versprachen anzutreten. Gegen drei Uhr nachmittags erhielt die Porte die Depesche über die Unabhängigkeitserklärung. Die Botschafter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens erschienen persönlich bei der Porte; von den übrigen Botschaftern kamen die ersten Dragomanen. Der Minister des Auswärtigen teilte einigen Diplomaten mit, daß die Türken Einspruch erheben und zunächst den Leiter des Sozialer Kommissariats abberufen werde.

Konstantinopel, 5. Okt. Die Jungtürken scheinen von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens sehr unangenehm berührt zu sein, da sie befürchten, daß die Alliierten ihnen die Schuld beimessen, durch die Regierungsumwälzung die Unabhängigkeitserklärung verschuldet zu haben und diese ihre Stellung und ihr Ansehen schädigen könnte. Manche türkischen Kreise neigen zu der Ansicht, daß die Unabhängigkeitserklärung für die Türkei kein großer Verlust sei. Das gegenseitige Verhältnis werde hierdurch erklärt. Der erste Eindruck von der Nachricht der Unabhängigkeitserklärung auf die Anhänger des Großwesiers war der, daß seine Stellung erschüttert sei, da man ihm die Schuld beimessen werde, durch die Proklamierung des Geschworenenschwores die Unabhängigkeitserklärung gezeitigt zu haben.

Konstantinopel, 6. Okt. Die ruhigen und besonnenen türkischen Elemente sind der Ansicht, daß die Türkei angesichts der Lage des Landes und der geschwundenen Mittelquellen, sowie des moralischen und materiellen Zustandes der Armee und ferner im Interesse des jugendlichen Regimes wegen der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens jedwede Komplikationen vermeiden und sich auf die Entscheidungen der Mächte verlassen müsse. Es scheint, daß diese besonnenen Ansichten die Oberhand behalten.

Bulgarien ist bereit.

Paris, 6. Okt. Der hiesige bulgarische Vertreter Stankoff erstelt den Auftrag, die Unabhängigkeitserklärung der französischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. In dem betreffenden Telegramm heißt es unter anderem, daß die Unabhängigkeitserklärung durch den einmütigen Wunsch des bulgarischen Volkes hervorgerufen worden sei, welches die Hindernisse zu beseitigen wünsche, welche seine Entwicklung gehemmt habe und immer die Ursache von Beziehungen zu den Nachbarreichen bilde, die den Frieden und die Ruhe in Bulgarien stören könnten. Bulgarien werde alles tun, was seiner Würde entsprechend möglich ist, um eine Störung des Friedens in Bulgarien zu vermeiden. Aber gleichzeitig sei die ganze Nation bereit, wenn es die Ereignisse erfordern sollten, wie ein Mann ihr heiliges Werk zu verteidigen. Die meisten Blätter sprechen die Ansicht aus, daß ein neuer Kongreß zur Revision des Berliner Vertrages notwendig sei.

Serbien und Bulgarien.

Belgrad, 6. Okt. Die Nachricht von der Proklamierung Bulgariens zum Königreich rief den größten Eindruck hervor. Der König verließ seine Abreise zu den Banowen und der Kronprinz reiste heute nach Sopot. Um 3 Uhr nachmittags fand im Palais ein Ministerrat statt, bei welchem der König den Vorsitz führte. Nebenbei wurden die Führer der politischen Parteien zur Beratung über die Lage ins Palais berufen. Eine Menschenmenge veranstaltete Kundgebungen gegen die Annexion Bosniens und Herzegovina und Sympathiebekundungen vor der türkischen Gesandtschaft, vor den Gesandtschaftsgebäuden von England, Frankreich, Russland und Italien.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Bukarest, 5. Okt. Das Befinden des Königs bessert sich mit jedem Tage. Der König beschäftigt sich täglich mit Staatsgeschäften.

Washington, 5. Okt. Präsident Roosevelt empfing den Generalsekretär der Vereinigung gegen Tuberkulose, Professor Panawick, der ihm über Sozialhygiene, Arbeiterversicherung und über das Rote Kreuz einen Vortrag hielt.

Das Prestige in Mazedonien.

Paris, 6. Okt. Dem „Petit Parisien“ zufolge werde die französische und englische Diplomatie in Konstantinopel geltend machen, daß die Türkei zwar zwei Demütigungen erlitten, daß aber ihr Prestige in Mazedonien eine Kräftigung erfahren habe.

Eine Neuauflage des Berliner Kongresses.

Paris, 6. Okt. Die Unterredung Bichons mit den Vertretern fremder Mächte betrafen durchweg den Plan einer Einberufung einer Konferenz, welche zum mindesten so umfangreich sein solle, wie der Berliner Kongreß vom Jahre 1878. Es wird bestätigt, daß diese Einberufung zwischen Frankreich, England und Russland bereits eine vollständige sei. Der „Petit Parisien“ deutet an, daß sich auch Italien diesen Vorschlägen anschließen werde. Der Kongreß würde in Paris stattfinden.

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Industrie-Wahl-Mannheim.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloß, der am 19. Nov. 1908, vormittags halb 12 Uhr in D 3, 14 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 % (i. V. O) nach reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen.

Außerordentliche Herabsetzung der Obstzölle.

Die von der Landwirtschaftskammer beantragte zeitweilige Herabsetzung der Zölle für Obst in den Monaten Oktober und November d. J. ist mit sofortiger Wirkung von Sr. Regierung genehmigt worden. Sie besteht darin, daß frische Äpfel und Birnen in loser Schüttung in Bohung von mindestens 200 Zentner (20 000 Kilo) auf der Staatsbahn bis zu einer Entfernung von 200 Kilometer zum Spezialtariff I statt wie bisher zu den Tarifziffern der Allgemeinen Warenverkehrsliste befördert werden. Bei Entfernung über 200 Kilometer kommen die Sätze des Spezialtariffs II in Anwendung, während für die Entfernung von 200 bis 250 Kilometer ohne Unterschied der Entfernung der Frachtfuß des Spezialtariffs I für 200 Kilometer gerechnet wird. Die Ermäßigung beträgt bei größerer Entfernung nahezu 40 Prozent der gewöhnlichen Fracht.

Waisengerichte vom 1. Okt. u. 6. Okt. in Siegen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr der Gesellschaft war, wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, entsprechend der allgemeinen Lage der Eisenindustrie im ganzen wenig erfreulich. Der Wettbewerb nahm mit Beginn des zweiten Quartals die schärfsten Formen an und verursachte einen bedeutenden Preisrückgang, der Erzeugnisse, der durch die erst später eingetretenen verhältnismäßig geringen Preisermäßigungen auf dem Rohisenmarkt bei weitem nicht ausgeglichen wurde. Besuchs Aufrechterhaltung eines regelmäßigen Betriebes war, wie die Verwaltung mitteilt, das Erreichen von Aufträgen nur durch Preisreduktionen möglich, die durch Vorteile im Einkauf auszugleichen durch die Sanierung der Hochprodukte unmöglich gemacht wurde. Während die Rohisenpreise eine zweimonatige geringe Preisermäßigung erlitten, trat bei dem in Frage kommenden Brennmaterial sogar eine Erhöhung der Preise ein. Die Gesellschaft erzielte in 1907-08 infol. 14 900 M. (8338 M. i. V.) Vortrag einen Bruttogewinn von 120 427 M. (205 145), welcher nach dem Vortrage des Aufsichtsrates folgende Verwendung finden soll: 53 798 M. (54 947) zu Abschreibungen, 2568 M. (7189) dem gesetzlichen Reservefonds, 3000 M. (6811) für Konten, 6042 M. (14 900) als Vortrag auf neue Rechnung und 55 000 M. gleich 5 Proz. (10 Proz. i. V.) als Dividende. Nach der Bilanz waren zu Jahresende in Vor. Wechseln u. Wertpapieren 208 339 M. (208 497), an Vorräten 202 618 M. (271 607) und an Außenständen 228 846 Mark (236 463) vorhanden. Die schwebenden Verbindlichkeiten betragen 110 615 M. (135 340).

Verneigte Nord- und Süddeutsche Spiritus- und Preßhefe-fabrik Vast. u. G. in Nürnberg, Berlin-Lichtenberg, Breslau und Bück. Unter dieser Firma ist nunmehr ins Handelsregister die bisher Preßhefe- und Spiritus-fabrik Aktiengesellschaft vorm. F. M. West und Nürnberg Spiritus-fabrik in Nürnberg" firmierende Gesellschaft eingetragen worden. Die von der Generalversammlung der früheren Gesellschaft beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals auf eine Million Mark durch Ausgabe von 600 neuen Aktien à 1000 M. (wovon 470 zum Kurse von 175 % und 30 zum Kurse von 205 % begeben wurden), ist durchgeführt.

Vom Stahlwerksverband. Die Ueberwindung des Tiefstands der Konjunktur und der Wiederbeginn einer besseren Beschäftigung zeigt auch der Umstand, daß der Verband seit einiger Zeit eine steigende Anwendung von Aufträgen im Verhältnis zur Beteiligungsstärke der Werke bieten kann. Denn während zurzeit des Tiefstands bis August mit durchschnittlich nur 60 % der Beteiligungsstärke gearbeitet werden konnte, bewegt sich die Ausweisung gegenwärtig auf 75-80 % und sie wird nach Ansicht der leitenden Kreise bereits im Frühjahr die vollen Ziffern wieder erreicht haben.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 5. Okt. (Schluß-Kurse).

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., 4% Brasilianische Anleihe 1889) and their corresponding prices.

New-York, 5. Okt.

Table with 4 columns: Description of commodities (e.g., Gold auf 24 Str.), prices, and exchange rates for various locations like London, Berlin, etc.

Bahia, 5. Okt. Wechsel auf London 9 3/4.

Produkten.

New-York, 5. Okt.

Table with 4 columns: Commodity (e.g., Baumwoll-Faden), price, and other details for New York market.

San Francisco, 5. Okt.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen stetig) and price.

New-York, 5. Okt. Produktenbörse. Weizen.

Angeregt durch die Balkanfrage und durch Dedungen, eröffnete der heutige Markt in fester Haltung, mit Dezember 1/4 c. höher, ermäßigte aber wieder im weiteren Verlaufe, da Berichte über günstige Erntebedingungen und Verkaufsaufträge für Rechnung des Auslandes zu Modifikationen führten. Im ferneren Verlaufe Preise zunächst noch weiter steigend auf höhere Ankünfte im Innern, günstigere Witterungsberichte und unter Liquidationen. Gegen Schluß neuerdings befeuert auf bessere Nachfrage nach Lokoware, feste Berichte aus Winnipeg und auf Dedungen. Schluß fest. Preise 1/2 bis 3/4 c. höher.

Verkäufe für den Export: 3 Bootladungen. Umsatz am Termintmarkt: 1 800 000 Bushels. Reis eröffnete in stetiger Haltung. Im weiteren Verlauf vor der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie Chicago. Schluß stetig. Preise 1/2 bis 3/4 c. höher. Verkäufe für den Export: 0 Bootladungen. Umsatz am Termintmarkt: 20 000 Bushels.

New-York, 5. Okt. Kaffee schwächer auf entmutigende Aabelberichte aus Frankreich. Baumwolle niedriger auf schwächere Aabelgramme, enttäuschende Nachrichten aus Manchester, günstige offizielle Weiterberichte, allgemeine Abgabenluft und auf a la Basse lautende Meldungen über die Zufuhren im Innern.

Chicago, 5. Okt. Nachm. 5 Uhr.

Table with 4 columns: Commodity (e.g., Weizen Debr., Mais), price, and other details for Chicago market.

Chicago, 5. Okt. Produktenbörse. Weizen.

Bei Beginn des heutigen Verkehrs fest, mit Dezember 3/4 c. höher. Im späteren Verlaufe vor der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie New-York. Schluß fest. Preise unverändert bis 1 c. höher.

Reis eröffnete in Uebereinstimmung mit der festen Tendenz am Weizenmarkt in stetiger Haltung, mit Dezember 1/4 c. über der samstägigen Schlußnotiz; dann Preise steigend unter Liquidationen, auf einen a la Basse lautenden Bericht aus Missouri, enttäuschende Exportnachfrage und auf kontraktliche Witterungen. Im weiteren Verlauf gedehert auf Kaufunterstützung und auf Käufe seitens der Kommissionshäuser. Schluß stetig. Kurse 1/2 c. niedriger bis 3/4 c. höher.

Mannheimer Petroleum-Kotierungen vom 6. Oktober. Amerikanisches Petroleum disponibel a Bassins M. 19.45 in Barrels per Wagon M. 23.25. Oesterreichisches Petroleum in Holz-Barrels M. 22.70 bei Wagonbezug in Gütern M. 18.90 verpakt per 500 kg netto ab Tankanlage Mannheim.

Rin, 5. Okt. Rübsil in Posten von 5000 kg 69.- B. Okt. 67.50 B., 67.- G.

Liverpool, 5. Oktober. (Schluß)

Table with 4 columns: Commodity (e.g., Weizen roter Winter), price, and other details for Liverpool market.

London, 'The Baltic' 5. Okt. (Schluß) Schluß. Weizen schwimmend: ruhig, Käufer reserviert. Reis schwimmend: stetig, bei kleiner Nachfrage.

Verkauf:

1 Ladung La Plata gelb D. t. t. unterwegs für Hamburg zu 27/3, per 480 lb. 1 gl. Teilladung unterwegs zu 26 7/8, per 480 lb. 1 Teilladung Odessa full Dutt. t. t. per Okt./Nov. zu 27/3, per 492 lb. 1 gl. Teilladung unterwegs zu 29/9, per 492 lb. Gerste schwimmend: ruhig, bei kleiner Nachfrage.

Eisen und Metalle.

London, 5. Okt. (Schluß) Kupfer, ruhig, per Kassa 50.13.9, 3 Monate 60.10, Zinn ruhig, per Kassa 133.15, 3 Mon. 135.5, Blei, fest, spanisch 13.12.6, englisch 13.12.5 Sint. ruhig, Gen östl. Marken 19.15. Spezial-Marken 20.10. Glasgow, 5. Okt. Kohleisen, flau, Widdlesborough warrants, per Kassa 51.-, per Monat 50 3/4. Rotterdam, 5. Okt. Banca-Zinn, Tend. träge, lots 82, Debr.-Auktion 85 1/2.

New-York, 5. Okt.

Table with 3 columns: Commodity (e.g., Kupfer Superior Ingots), price, and other details for New York market.

Wannheimer Produktenbörse. Mit der heutigen Börse waren angeboten, (a) Plata Procenten dreimonatlich, sonstige Procenten gegen netto Kassa in Markt, per Tonne, Gf. Rotterdam

Table with 4 columns: Commodity (e.g., Weizen rumän., Roggen russischer), price, and other details for Mannheim market.

Wasserstandsberichte im Monat Oktober.

Table with 7 columns: Station name, date, and water level observations for various stations like Bonn, Koblenz, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Date, time, weather conditions, and other meteorological data for Mannheim.

Höchste Temperatur den 5. Oktober 19.5°

Tiefste " " am 5./6. Oktober 6.8°

Mutmaßliches Wetter am 7. und 8. Okt. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach trübes, kühlere und zu Störungen geneigtes, wenn auch noch größtenteils trockenes Wetter zu erwarten.

Wetterbericht vom 5. Oktober, morgens 8 Uhr.

Table with 3 columns: Location (e.g., Karlsruhe, München), weather condition, and other details for various cities.

Morgen: Vorwiegend heiter, stellenweise neblig, etwas kühler.

Geschäftliches.

Billige Angebote während der Oktobermesse bieten Gesch. Rottschild K 1. 1, in dem dieser Nummer beiliegenden Prospekt. Wir empfehlen denselben unseren w. Lesern zur Durchsicht.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: F. B. Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Zook. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Verstopfung und Hämorrhoidal-leiden.

Dieses so lästigen Störungen beseitigt man am sichersten durch Dr. Wegener's Thee. Angenehm zu nehmen und von milder und sicherer Wirkung. Preis M. 1.50 das Paket, in Apotheken erhältlich, oder von Adler-Apothek, Löwen-Apothek in Ludwigshafen. 81485

KALODONT advertisement featuring a logo with 'SARG' and '60' and the text 'BESTE ZAHN-CRÈME'.

van Houten's Cacao-Stube

Mannheim
O 4, 7
am Strohmart.

Behaglich und vornehm eingerichtet, rauchfreier
Erfrischungsraum, Damen besonders empfohlen.
van Houten's Cacao, in tadelloser Zubereitung.
Tee, portions- und tassenweise. 2192
Gebäck, stets frisch, aus ersten Konditoreien.

Lebensgrosse Porträt
nach jeder Photographie unter Garantie für grösste
Aehnlichkeit und künstler. Ausführung. 81708
Vergrösserungen von 8 Mk. an.
Carl Lobertz u. Q 1, 16, 1 Trpp.
Sprechstunden von 2-6 Uhr nachm.

Das berühmte elektrisch-mechanische Variété Theater Schichtl

8 und 9 Uhr: Zwei Haupt-Vorstellungen.

Mannheim zur Messe
(Heckborsbad) eingetroffen und gibt
täglich von 8 1/2 Uhr an stündlich hoch-
interessante Vorstellungen, jeden Abend
zu zahlreichem Besuche ladet ein.
Die Direktion.

St. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Dienstag, den 6. Okt. 1908.
8. Vorstellung im Abonnement C.

Amphitryon.

Eine Komödie in drei Akten und einem Vorspiel von Molière
frei übertragen von Rich Rumpf.
In Szene gesetzt vom Intendanten.

Personen:
Die Nacht.
Merkur, in der Gestalt d. Sofias
Jupiter, in der Gestalt d. Amphitryon
Amphitryon, hebräischer Herrscher.
Alkmen, seine Gattin
Sofias, Diener des Amphitryon
Kleantes, seine Frau
Argatiphontidas
Naufrates
Polidas
Basifides
Thelma Hummel.
Hilfres Müller.
Carl Schreier.
Heinrich Götze.
Heinz Wierich.
Gustav Kollenberger.
Loni Wittich.
Hans Godes.
Christian Edelmann.
Carl Robert.
Georg Mandau.

Der Schauplatz des Vorspiels liegt in den Wolken,
der drei Akte vor dem Hause des Amphitryon.
Technisch-dekorative Einrichtung: Adolf Binnebach.

Reisencröffn. 7 Uhr Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.
Größere Pausen finden nicht statt.

kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 7. Okt. 1908. 7. Vorstellung im Abonn. D.
Zar und Zimmermann.
Anfang 7 Uhr.

Neues Operetten-Theater.

(APOLLO)
Tel. 1634. Direktion: J. Lussmann.
Dienstag, 6. Oktober 1908, abends 8 Uhr
Zum 13. Male! Gastspiel Fritz Werner.

„Die Dollarprinzessin“.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner u. Fritz
Grünbaum. — Musik von Leo Fall.
Hans Fritz Werner u. G.
Freddy Adolf Lussmann u. G.

Ververkauf an der Tageskasse von 10-12 Uhr und ab
5 Uhr nachm. sowie bei G. Hochschwender, P 7 und
Gebirg Nachf. O 2.

Mittwoch, 7. Oktober 1908 abends 8 Uhr
Premiere! **Frühlingsluft**
Operette in 3 Akten nach Josef Strauss'schen
Motiven von Ernst Kletterer.

Saalbau-Variété

Telephon 1652.
Heute Dienstag, 8 Uhr abends
Das sensationelle Oktober-Programm

Mizi-Gizi

Deutschlands grösster Brett' Star
und die übrigen Attraktionen.
Vorverkaufskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen und im Saalbau von 10 Uhr ab.

Pomril

bes'es Erfrischungsgetränk.
Überall erhältlich. 79798

Mannheim Messplatz

Freimüths berühmte Kunst-Glas-Bläserei
interessante Schaustellung der Werke. — Anfertigung
moderner und veredelter Kunstgläser, auf Wunsch nach
einer Zeichnung. — Neu! Spinnern der Glasgloden und
Glaswolle! Neu! — Angeordnet durch den aller-
höchsten Besuch vieler Herrschaften des In- und Auslandes.
— Inhaber mehrerer Medaillen für hervorragende kunstge-
werbliche Leistungen. — Jedem Fremden verleihe diese
einzig dastehende, reizende Kunstwerkstätte zu besichtigen. 81978

Messplatz Mannheim. MAMA

Wo gehen wir hin?
Zu den zehn kleinsten Pferden der Welt
auf dem Messplatz. 82063

Sussi Hick

Gesangs-Pädagogin
Lehrerin an P. Stoye's Konservatorium 81348
C 3, 20a, 2 Tr., am Hoftheater.
(Anmeld. erbeten zwischen 11-1 Uhr).

Wilh. Schönberger

Vorteilhaftes Möbelgeschäft
S 6, 31
Kleinste Spesen — Billigster Verkauf.
Solide Möbel.

Wohnung ab 1. Okt. Marktplatz 2

Kranke finden Aufnahme behufs Operationen und Pflege
im Theresienhaus Mannheim.
Dr. H. Völker, Ludwigshafen
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Zahnarzt Lott

wohnt jetzt
P 3, 14, Planken, neben Hirschland.
Telephon 2815

Mein Bureau befindet sich

Tel. 1938 L 8, 11 Tel. 1938.
Fr. Brahe
Architekt für Park- und Gartenanlagen.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

F 1, 11 — Mannheim — F 1, 11.
Gründliche theoretisch u. praktische Ausbildung mit Organisationslehre.
Der Jahreskurs beginnt
Donnerstag, den 15. Oktober 1908.
Der Unterricht umfasst alle diesbezüg. Lehrfächer, wie Organisationslehre,
Pflanzen-, Tier-, Mineral-, Naturgeschichte, Psychologie, Danks-
fertigkeitunterricht, prakt. Nähgeschichten u. s. w.
Fortbildungskurse (halbjährig).
Schulgeld pro Vierteljahr 36 Mk. incl. aller Unterrichtsgebühren.
6 Schestrafte.
Anmeldungen u. Probenhefte durch die Vorsteherinnen.
Sprechstunden täglich von 2-4 Uhr in der Anstalt, an Mittwoch u.
Samstag-Nachmittagen 11 u. 1. u. s. part.

Büste

von Grossherzog Friedrich II.
C. Cassar, U 5, 22.

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 2, 14,
Nähe der Planken. 77748

Fahnen.

Prima Qualität, Billigste Preise.
W. Cronberger, G 2, 21.
Man verlange Preisliste. 81710

Miet Pianos

von
6
Mark pro Monat
Bei späterem Kauf An-
rechnung der bezahlten
Miete.
Stimmungen
im
Jahresabonnement
Reparaturen
kostenlos billig. 41111

A. Donecker

L 1, 2.
Nacht-Feierabendarbeiten
noch einige Kunden in und
außer dem Hause an. 29448
Käberstr. 3, 6, 8. Stod.

Verloren

aus dem Wege Hebelbecken-
traße • Bahnhofs • Brunn-
straße, eine 3 cm lange silberne
Spazierstock-Ringkette; ge-
hörte Belohnung ansuchen
29528 Elisabethstr. 7a.

Collier verloren

Platinette mit Perle. Belohnung
erbeten gegen gute Belohnung
Friedrichstr. 2a, 11.

Und dennoch . . .

Roman von Thaddeus Schuster.
(Nachdruck verboten.)

221
Fortsetzung.

Langweil hielt es aber Richard Eiserl auf Reisen nicht aus.
Er hatte zu einem neuen Drama viel Stoff gesammelt, der zur
Erfüllung drängte. Darisch zog weiter und blieb schließlich an
der Riviera in Nizza. Er kam auch nicht zurück, als
ihm Eiserl schrieb, daß sich die Großherzogin mit Irma zum
zweiten Mal nach Kairo begeben würde, doch ohne Begleitung
des Prinzen Friedrich. Darisch vergab sich immer tiefer in
seine wissenschaftliche Arbeit. Aber schließlich packte ihn wieder
Reisefieber. Er ging nach Paris. Er wollte sich zerstreuen. Die
Liebe zu dem hässlichen Kind mit Gewalt erlösen. Da traf er
Moser Koller, der im Begriff war, nach Marseille zu fahren.
Er wollte mit seiner Frau, die in Nizza weilte, nach Kairo fahren.
Koller, den das einsame Nizza langweilte, beredete Darisch so
lange, bis dieser mitfuhr. Von Marseille wollte er einen Ab-
stecher nach Algier hinüber machen, oder auch nach Kairo. Doch
war sich Darisch noch nicht schlüssig, was er wählen sollte. Er
schwankte immer noch, als beide in Marseille anlangten.

Als sie nach Hotel Louvre fuhren, sagte Koller überlegend:
„Ich bin neugierig, wen ich diesmal in Marseille treffe. Weis
der Himmel, so oft ich hier bin, begegnen mir Bekannte, die ich
das ganze Jahr nicht sehe, obgleich wir wohnhaft in einer Stadt
wohnen.“

Hotel Louvre sah gerade so schmutzig und grau aus, wie die
Cannobiere, an der es lag. Das Vestibül, das schnell durch einen
nüchternen Gang erreicht war, machte keinen Anspruch auf
Gemütlichkeit und Eleganz. In vier Ecken waren bide Matten
gelegt, auf denen Korbstühle und Tische standen. Einige Vor-
bergebende saßen unter dem Staub und schwärmten nach
Licht, das durch das hohe, trübe Deckenglas grau niederfiel. Über-
all lagen Koffer und Reisegepäck aufgeschleppt.

„Gählich, herr.“ Koller schüttelte sich.
Darisch freilachte auch und verlangte schleunigt Koffee.
„Aufs Zimmer?“ fragte der deutsche Oberkellner.
„Nein, nein.“ riefen beide.
„Bitte, rechts die Treppe kann.“
„Wie?“ rief eine weibliche Stimme von der linken
Seite. Der Kellner wandte sich. „Gnädige?“
„Weiter! Wer ist doch die Stimme? Fräulein Annie!“

Sag' ich nicht?“ rief Koller überrascht sich umdrehend.
Leichtfüßig kam Annie die Treppe herunter und strackte beide
Hände den Ankommenden entgegen. „Au — Herr Koller, Sie
drücken mir die Hand koput.“

„Oh!“ Lachend streichelte er sanft ihre Hand.
Annie legte schnell ihre Hände auf den Rücken. „Ei, ei,
Herr Koller, wenn das —“

„— meine Frau sieht,“ vollendete der Vater. „Das bekomme
ich nun bald jeden Tag zu hören.“
„Ich freue mich so — endlich jemand aus der Heimat. Herr
Professor, wie geht es zu Hause? Wir wollen uns hierher
sehen.“ Sie ging nach den Korbleisten. „Gute, bitte, holen Sie
mir ein Tusch von oben.“

„Wie ich mich freue,“ sagte Annie immer wieder und ließ
sich von Darisch erzählen.
Da kam der Inspektor. „Mademoiselle, oben gewünscht ein
Tusch.“ Er legte es mit lebenswärtiger Sorgfalt über ihre
Schultern. Annie stellte die Herren vor und mit halbenaugen
durchspähte Chapon die Gesichter der beiden Fremden. „Was
wollen die? Werden sie gefährlich sein? — Ich will dableiben.“
Er setzte sich.

„Monsieur, ich möchte nachher mit den Herren nach dem
Hafen fahren. Chapon's Einwendungen schlug Annie nieder.
Ihre Freunde aus der Heimat gute Freunde zu sehen, wollte sie
sich nicht länger lassen.

Die Auskunft des Kellners war richtig. Ein deutsches Schiff
war verlassene Nacht angekommen. Koller wollte sofort eine
Kabine bestellen und aus Erfahrung gewarnt, berückte er sie
persönlich nach Besichtigung. Darisch hatte sich endlich entschlossen,
mitzufahren. Er konnte nicht anders.

Der „Wilhelm“ lag weit draußen. Eine Stunde waren sie
schon am Hafen entlang gefahren und immer das gleiche Bild.
Schwer beladene, lange Wagen, die oft fünf bis sechs Werde
einzeln voreinander gespannt hatten, bildeten eine endlose Kette.
Fliegende Händler balancierten mit assenartiger Geschicklichkeit
ihre Waren, durch den hastenden Menschenstrom. Ihre Nase
überlieferten das Schreien der Fuhrleute, das Rauseln der Ketten,
das Klirren und Poltern der Karren. Das Rauseln und Drängen
erhielt ein schauerliches Gegengewicht durch die hunderte von
Menschen, die in sonder Trägheit müßig umherstanden oder an
sonnigen Stellen an den Häusern im Strahlenhauch lagen. Wo-
zu arbeiten? Wenn sie Hunger empfanden, stahlen sie einloch.

Die Kette polterte immer weiter, immer weiter. Durch
hohe Staubhüllen, die sich schwerfällig erhoben und alles in
grane Puderwolken einhüllten, über schloßes Pflaster, Eisen-
bahnschienen, tiefe Löcher, kleine Bude, alles kam an die Reihe.

Die Elektrischen jagten tadelnd und himmelnd ununterbrochen
vorbei. Lagerräume, Schiffe, Docks; Docks, Schiffe, Lagerräume
wechselten. Nur das Leben, das aus mühseliger Arbeit für viel,
meistens wenig Geld, blieb sich gleich. Ebenso der Schmutz, der
alles schwarz und grau färbte. Aber über allen stand am tief-
blauen Himmel leuchtend die Sonne. Und zur Seite dehnte sich das
Meer in reinem Farbenspiel.

Das lebhafteste Gespräch zwischen den drei Fahrenden war
verstummt. Annie lehnte sich zurück. Sie sah alles und sah doch
nichts. Koller merkte es an den Augen an. Ihm gefiel der Zug
um den Mund auch nicht.

Keine Freunde, kein Interesse verrietten die Züge. Er sah sich
mit der Hand in den Bart und sagte ihn fertig. „Was hat man
aus dem Mädchen gemacht? Zwei Jahre nur und schon ist die
Seele gelichtet.“

„Fräulein Annie, Ihre Einnahmen sind wohl glänzend?“
fragte er ganz unermittelt.

Sie sah ihn ruhig an und erwiderte gleichmütig. „Doffent-
lich! — Chapon rechnet für mich. Noch drei Jahre dauert die
Schänderei.“

Der Richter wies auf gelbe Schiffsoffen „Vollo, messieurs“.
Blitzblanz lag der „Wilhelm“ da. Gerade als ob er von oben
bis unten neu gestrichen war, so frisch sah das Weiß und Hell-
gelb aus. Die gelbe Quarantänekapelle flatterte in der Luft. Der
Arzt war noch auf dem Schiff. Es war also gesperri.

Mäßigangener, Neugierige, Gelegenheitsarbeiter trieben sich
umber. Ein paar armelige Musikanten flüsteren zwar an laut.
„Un lous, un lous“, rief die kleine Tänzerin zu den Schiff-
passagieren, die mit Ungehör der Befreiung warteten.

Annie beobachtete nicht weiter die Umgebung. Sie sah nur
den schwarz-weiß-roten Fahn. Eine große Schaufel nach Nacht
umklammerte sie. Wann würde sie heim können?

Der Vater hatte keine Aufmerksamkeit auf die kleine
Italienerin gerichtet. Sie tanzte eine Tarantella nach der Weise
eines heiseren Musikanten. Die Kostagetten in den Händen
gaben den Takt. Nach südländlicher Art war der Tanz mehr ein
Schrittwechseln, ein langsames Wiegen und Wiegen des Körpers.
Ein schnelles Kreisdrehen, das rote Köchchen schwebte wie ein Rad
und ließ die weichen Röcke frei. „Merckst?“

Die kleine Tänzerin sah das Wohlgefallen, „un lous, un
lous“, kam sie bettelnd näher. Aus dem jungen Gesicht blühte
Licht. Koller drehte sich brüsk ab. Es war nicht überheißt.
Arthur Darisch hatte gesammelt die Menschen auf dem Ober-
deck des Schiffes gemustert, die voller Erwartung am Geländer
lehnten.

Fortsetzung folgt

Bitte an die Hausbesitzer.

Das Kinderbeschäftigungs-Verbot... Das würde nicht nur den Zeitungsträgern die Zustellung erleichtern...

Briefkasten

für die verchiedenen Stadwerke anbringen zu lassen... Das würde nicht nur den Zeitungsträgern die Zustellung erleichtern...

General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten. Neue Badische Landes-Zeitung. Mannheimer Tageblatt. Neues Mannheimer Volksblatt. Volkstimme. Badisch-Pfälzische Volkszeitung.

Wohnungen.

L 8, 6 schöne, freie Lage, elegante 6 Zimmer-Wohnung... L 12, 3 3 Et., 6 Zimmer u. Zubeh. d. 1. Okt. z. verm. Preis 850 M. Näh. part. 2222

Planken.

P 3, 14. 2. Stock 6 Zimmer mit Diele, Küche, Bad, Speisek., und Zubehör, auch als Bureau auf 1. Okt. zu verm. Näheres bei Koch, Gator, Viktorstr. 10.

O 7, 12

2. Stadt, schöne 8-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 64629 Georg Böttlein ien.

P 6, 20 2 Wohnungen

zwei Räume, 1. u. 2. Et., allererste Lage, auch als Geschäftsräume sol. od. spät. zu verm. 65076 W. Maxum, Tel. 51 u. 1353.

P 1, 2

Reizende, elegante 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubehör per Oktober zu vermieten. 39290 Näheres im Schürmlieden.

Q 1, 4

6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör per sofort oder später zu verm. Näheres Laden. 65605

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens.

Beisondere bezw. ernannt: Eurlard, Rudolf, Unterlehrer an der Erziehungsanstalt für Geistesblöde in Wobach, wird Hauptlehrer in Heidesbach, A. Heibelberg; Holzmann, Joseph, Unterlehrer in Tengen, wird Hauptlehrer in Blumberg, A. Donawehingen; Kraus, Eugen, Unterlehrer in Stodach, wird Hauptlehrer in Durrheim, A. Billingen; Weinmann, Jakob, Unterlehrer in Riefers, wird Hauptlehrer in Pfilschhausen, A. Wertheim; Schmetz, Wilhelm, Unterlehrer in Tengen, wird Hauptlehrer in Gollenweiler, A. Staufen.

Q 4, 12 2 Zimmer, Küche u. Mansarde sol. od. spät. an ruh. Leute zu verm. Näh. 3. Stod. 65288

S 4, 6 3 Zimmer u. Küche sol. od. spät. an ruh. Leute zu verm. Näh. T 1, 6, 2. St. 29478

T 5, 13 Wohnung, 2 Zimmer u. Küche per 1. November 1908 zu verm. Näh. T 1, 6, 2. St. 29478

T 5, 13 Wohnung 1 Zimmer u. Küche sofort u. 2 Zimmer u. Küche per 1. November zu verm. Näheres P 1, 6, 2. Stod, Bureau. 65465

T 6, 7 schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 63197 Näh. T 1, 6, II. Bureau.

T 6, 33 herrliche, einleerige 3-Zim. u. B. 28872

U 1, 6 schöne geräumige Wohnungen, der Preise entsprechend eingerichtet, 6 Zimmer, Küche, Bad, Manufaktur-sonstigen Zubehör per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres 64387 Peter Ebb, Baugewerkst.

U 3, 24 schöne 5-6 Zimmer-Wohnung, mit Kell. u. Zubeh. zu vermieten. 63641

U 3, 32 2 Stod., 4 Zim., u. B. Küche sofort od. spät. zu verm. Zu verm. 2. Stod. 29288

U 4, 19 herrlich, 2 große helle 4-Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 3. St. 65349

U 6, 12a 5. St., 2 ob. 5 B. u. 1 K. an ruhige kleine Familie per 1. Nov. zu verm. Kost. auch 1 B. an ruhige einz. Person. Näh. 3. Stod. 29348

Alphornstr. 28 3 Zimmer u. Küche bis 1. Nov. zu verm. Näh. part. 29024

Augartenstr. 28 2 Zimmer, Küche u. Mansarde, 3 Zimmer, Küche, Bad, 11 Zim., u. B. Näh. Gabelbergerstr. 7, II, u. 29090

Augartenstr. 28 Besondere, schöne Wohng., 3 Zim., Küche, Bad, Speisek., 2 Balkone, M. 61. - u. M. der 29323 Freitag, 3. Et.

Augartenstr. 64 Geräumige 3-Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. 64464 Näh. II. Stod, Bureau.

Augartenstraße 108, 4 Zim., Küche, Bad, 11 Zim., u. B. Näh. Gabelbergerstr. 7, II, u. 29090

Bahnplatz 3 3-4 Zimmer, 3 Zimmer, Küche, Zubehör im 4. Stod an ruhige Leute billig zu vermieten. Schöne freie Aussicht. 29182 Näheres 2 Treppen.

Beethovenstr. 5, (Dauerwerk) 4 Zim., Küche, 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu 45 M. u. Monats lof. zu verm. Näh. part. 6. 65281

Beilstraße 5 schöne geräumige Wohnung mit 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näh. bei Gabelbergerstr. 4. Stod. da eilt. 29308

Beilstraße 12 3 Zim., Küche u. Zubehör u. lof. ob. 1. Kor. an ruh. Leute, u. 29179

Bellenstr. 41 2. Stod 1 Zimmer u. Küche 3. " 2 " 1 Zimmer, sofort bezugsbar, zu vermieten. 64154 Näh. Gabelbergerstr.

Bellenstr. 69, 71, 73, 77 mehrere 3 u. 4 Zimmer-Wohn. u. B. Grog. Südstr. 10. 29158

Bellenstr. 69 part., 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 29187

Beldenstraße 76 2 Zim. u. Küche zu verm. 6544

Böhr. 7 a. St. Wohnung sofort zu vermieten. 64913 Näheres Adolf Stumhardt.

Collinstraße 22, 5. Stod 3 Zimmer u. Küche auf 1. Nov. zu vermieten. 29449

Chamissostr. 1- schöne 3 und 4-Zimmerwohnung im 4. Stod, sowie haben mit Zubehör, per sofort zu vermieten. Näh. 3. Stod bei Hh. Rehner. 62455

Quisenring, Dalbergstraße 5 schöne 4-Zimmerwohnung und schöne 7-Zimmerwohnung, neu eingerichtet, mit Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dalbergstraße 3, Kontorladen. Tel. 2922. 64802

Dalbergstraße 26 schöne geräum. 1 u. 3-Zimmerwohnungen mit u. ohne Bad per 1. Okt. 1908 zu verm. 62994 Näh. Peter Ebb, Baugewerkst.

Dammstraße 16 part., 3 Zim., u. Küche bis 1. November zu vermieten, es kann auch der 2. Stod mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör vermietet werden. 65292 Näheres in entgegen 2. Stod.

Eisenbühlstr. 10, Neubau a. Eisenbühl, schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör lof. bill. 1. u. 2. Part. 1 Zim., u. Küche u. v. Näh. Laden. 65282

Elisabethstr. 7 3 Et., elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisek., u. Zubeh. per Okt. erst, auch früher zu verm. Näh. Kappelerstr. 16 a. 65282

Eichelheimerstraße 27 4-Zimmerwohnung im 2. Stod sofort zu vermieten. 65284



Hiermit wird zur Kenntnis gebracht, daß die unterzeichneten Friseur die Haarbürste mit Pigeon in ihren Friseurkabinetten für Herren und Damen eingeführt haben. Pigeon ist ein flüssiges Teerpräparat, das mittels patentierten Verfahrens geruchlos gemacht worden ist. Es wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarwuchs. Die regelmäßige Pigeon-Haarpflege kann als die gegenwärtig denkbar beste Methode zur Konservierung der Haare empfohlen werden.

Hans Kirsch, Friedrichstr. 13. - Max Kolb, P 7, 17. J. Sattel, P 3, 13. - Emil Schroeder, E 3, 15. - Jos. Vogt, C 1, 13. 7817

Elisabethstr. 8 3 Lepp., 8-Zimmerwohnung per 1. April 1909 zu verm. 29424 Näh. 3. Hausmeist. dol.

Friedrichsplatz 10 (am Wälderturm) Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Bad, Zubehör zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, Dalwitz 4. St. 61173

Gontardstr. 4, 6. St., 10 Zim., 11 B. u. v. Näh. 3. St. 65144

Grenzweg 2 u. 4, Refektorium Übergang, Neubau, schöne Wohnungen, 3 Zimmer u. Küche, sowie 2 Zimmer u. Küche, Balkon u. Manufaktur per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Neubau nebenan über P 1, 6, II. Büro. 64553

Hebelstrasse 1 Ecke Wagn-Tennisplatz, 5 Zimmer-Wohnung, Bad u. allem Zub. auf 1. Okt. zu verm. 62844

3 u. 4-Zimmer-Wohnung, (Lindenhof) sofort oder später elegant ausgestattet

3, 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 64756 Näh. in meinem Büro, A 2, 5, partiere, Albert Keller, Architekt, Telefon 2376.

Kepplerstr. 40 2 Zim., u. Küche zu vermieten. 29156

Kepplerstr. 42 part., freier Blick nach Friedrichsplatz, 10. Wohn. 4 Zim., Bad, Küche, Speisek. etc. per 1. Okt. an ruh. Familie u. v. Näh. nur 2-5 Uhr, Bureau im Hof. 62467

Advertisement for Knorr-Sos containing a quote: 'Was gut ist, führt sich von selbst ein', das beweist 'Knorr-Sos'; sie führt sich von selbst ein und findet täglich neue Verehrer. 4718. Zu haben in allen Filialen der Firma Kaffeegeschäft Gebr. Knorr, Mannheim, Neckarstadt, Lindenhof, Neckarau, Ludwigshafen.

Kipfel, Friedrich, Unterlehrer, von Realgymnasium Mannheim an Realschule Waldshut.

Aus dem Großherzogtum.

Sonderriet bei Bietheim, 5. Okt. Hier wird ein neues Schulhaus erbaut und in den nächsten Tagen die Arbeiten in Submission vergeben.

Graben, 3. Okt. Eine eigenartige Folgeerscheinung einer Verwundung vom Feldzug 1870-71 her zeigte sich, wie die 'St. Ztg.' schreibt, bei dem Kriegsteilnehmer Philipp Blau von hier. Dieser wurde am 15. Januar 1871 bei Chagey durch einen Schuß in den Vorderarm schwer verwundet. Am 5. März 1871 mußte eine Ellenbogenrektion vorgenommen werden, durch die der Arm steif wurde. Bei dieser Operation wurden zwei Stücke der Krugel, die die Verwundung verursacht hatte, gefunden. Nach nun 37 Jahren bildete sich aus der Wunde ein Abscess, aus dem am 25. August d. J. sich ein ca. 1 Zentimeter langes und 3 Millimeter breites Bleistück abließ. Hoffentlich ist der alte Veteran nun von den Angelfressen befreit und kann sich eines ungetriebenen Lebensabend erfreuen.

Billingen, 2. Okt. In den gestrigen Abendstunden überlag in der Richtung von Ost nach West ein mit 3 Personen besetzter Luftballon unsere Stadt. Er war in Augsburg aufgestiegen und trug den Namen 'Augusta'. Die Insassen des Ballons waren ein Baron Felsheim, ein Herr von Wattenheim und eine Frau Niedinger mit ihrem Sohn. Unter großem Jubel der Beiflüger Bevölkerung landete der Ballon mit Hilfe von im Felde arbeitenden Leuten unweit vom Beiflüger Bahnhof. Dem Ballon entstieg hierauf Frau Niedinger, um mit dem nächsten Zuge in die Heimat zu fahren. Nachdem einige Säcke Ballast ausgeworfen und an diejenigen, welche zuerst behilflich, Selbstgehenke verteilt waren, erhob sich der Ballon langsam, um in der Richtung nach Westen zu verschwinden.

Freiburg, 4. Okt. Herr Musikdirektor A. Dänlein (Mannheim), welcher im Sommer d. J. mehrere Orgelkonzerte im neuen Kurhaus Wiesbaden gab, wird auf Wunsch auch am 7. d. M. in der neuen Paulskirche hier ein Konzert veranstalten. Es wird der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Musikdirektors Adam mitwirken, ferner als Alt-Sängerin Frau Dr. Kunkel-Langsdorf, Großh. Heffliche Kammerfängerin und Herr Max Bohre (Wiesbaden). Der Reinetzger wird zur Beschaffung einer Paulus-Statue verwendet werden.

Kastatt, 3. Okt. Mit dem 1. Okt. d. J. ist, wie schon bei mehreren Infanterieregimentern der deutschen Armee, auch beim hiesigen Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm eine Maschinengewehrkompanie versuchsweise errichtet worden.

Trinken Sie den echten Ethel-Malzkafee!! Er ist vorzüglich! 4879

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Verhandlungen

Die Verhandlungen...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung...

Wiener Modes-Salon

Telephon Nr. 3714.

Von meiner Wiener u. Pariser Einkaufsreise zurück lasse zur Berücksichtigung meiner

L. Kindermann-Amler
O 3, 6, Planken
I. Etage.

Modell-Hut-Ausstellung
höflichst ein.

Wiener und Pariser Damenhut-Modelle.

Vorjährige Hüte werden modernisiert

Straussfedern.

Direkten Imports in allen Sorten u. Ausführungen von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten u. ausgerechtesten Qualitäten, Straussfedern-Arrangements, Straussfedern-Boas etc. etc.

W. Eims Nachfolger, Filiale: Mannheim, K 1, 5b. (Im Bernhardshof). 81365

Geschäfts-Empfehlung.

Bezirks mich hiermit anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze ein Spenglerei- u. Installations-Geschäft eröffnen habe. Durch langjährige Tätigkeit in nur ersten Geschäften, bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden. Ich bitte deshalb, mein Unternehmen durch Erstellung von Anträgen, bei Zusicherung prompter und roeller Bedienung, unterstützen zu wollen und zeichne Hochachtung Emil Ackermann, U 4, 23

Das dauerhafteste, schönste und billigste Gasglühlicht der Gegenwart ist

„Olso-Licht“

stehendes Gasglühlicht D. R. P. Nr. 17852 und 191590 Gasersparnis 30-50% sowie 70% weniger Verbrauch an Glühkörper und Zylinder.

Bei der Badischen, Pfälzischen Post und Bahn sowie bei vielen anderen Behörden, Schlossverwaltung, Landgefängnis et. etc. mit bestem Erfolge eingeführt. In Mannheim u. Ludwigshafen ca. 8000 Stück Olso-Brenner bereits in Funktion.

Carl Georg Schott & Söhne

Generalvertretung für Baden u. die Pfalz. Tel. Nr. 4165. Mannheim B 2, 11.

Medizinalkasse der kath. Vereine, K 1, 17.

Von heute an bis 15. Oktober freien Eintritt.

Buntes Feuilleton.

Aus dem Leben eines spanischen Abenteurers. In die tollsten Zeiten der spanischen Schmelzromane veretzt und ein Prozeß, der die Wadler Gerichte beschäftigt. Der Angeklagte ist der einer ehrenwerten Familie der Provinz Coruna angehörende ehemalige Schiffsoffizier Emilio Sanpedro, der über sein Leben und Treiben selbst wie folgt berichtet: Im Jahre 1902 sah er auf dem Postdampfer „Buenos Aires“, der zwischen Argentinien und Spanien verkehrt, um auf dem er die Stelle eines viersten Offiziers innehatte, eine hübsch blonde Engländerin. Tochter eines nach Gibraltar berufenen Artillerieobersten, in die er sich überlich verliebte. Seine Annäherungsversuche schlugen aber völlig fehl, und so kam er auf den Einfall, es auf andere Weise zu versuchen. Zufällig erfuhr er, daß die bewußte englische Familie während ihres Aufenthaltes in Buenos Aires freundschaftliche Beziehungen zu dem Kapitänleutnant Villamil, einem der Söhne des bekannten Admirals, der in der Schlacht von Santiago den Heldentod fand, angeknüpft hatte, als dieser auf dem Schiff „Nautillus“ jenen Hofenplatz besucht hatte. Jetzt tat dieser Offizier auf einen für längere Zeit bei Fernando Boas stationierten Kriegsschiff Dienste, ein Ansehen, das Sanpedro beschloß, sich zu nutze zu machen. Er nahm, sobald sein Schiff in Barcelona eingetroffen war, Urlaub, fuhr nach Coruna und verschaffte sich dort mehrere spanische Marineoffiziersuniformen und einen auf den Namen Villamil lautenden Paß, wobei er seinen Onkel, der damals Marinekommandant von Coruna war, hinterging. So in einer Klotz, mit Oden geschmückten Seeoffizier verkleidet, reiste Sanpedro nach Gibraltar, wo er dem spanischen Konsul seine Aufwartung machte, der ihn als Sohn Villamils freundlich aufnahm. Am nächsten Tag fand seine Ankunft in einem Lokalblat, und bald erhielt er den Befehl des englischen Obersten mit seiner Familie. Der ihn als Bruder des Kapitänleutnants Villamil, mit dem sie in Buenos Aires so angenehme Tage zusammen verlebte, die herzlichste Aufnahme bereiteten. Das schöne Mädchen ließ sich nun leicht erobern, und die beiden Liebenden schworen sich ewige Treue. Seine Wochen folgten. Der Konsul schloß das nötige Geld vor, um der Braut ein angemessenes Geschenk zu machen, und es wurde bereits ein Tag für die Hochzeit vereinbart. Dann aber mußte geschieden sein, da sich für ein weiteres Weibchen in Gibraltar kein passender Standort mehr fand. Die englische Familie und viele Offiziere, mit denen er sich angefreundet hatte, gaben ihm bei der Abfahrt das Geld, und manche Träne wurde vergossen. Sanpedro schloß eine längere Dienstreise vor, um den Hochzeitstag hinauszuschieben. Unglücklicherweise hatte er aber, um einige Unkosten zu decken, sich auch mehrere für seinen „Bruder“ bestimmte Monatspapiere zu erschwindeln gewagt, und das führte zur Entdeckung. Denn als der edle Villamil sah, daß das Geld ausblieb, schlug er Alarm, und es gelang den Behörden, Sanpedro in Cadix zu verhaften. Er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Als er sich in Haft sah, schrieb er seiner Braut einen Brief, in dem er ihr alles gestand und sein ganzes Vergeben mit seiner rasenden Leidenschaft für sie zu entschuldigen suchte. Und die schöne Engländerin vergab ihm. Einer ihrer Brüder schlug ihm vor, unter seinen Augen legend ein neues interessantes Abenteuer zu unternehmen, und hinterlegte für ihn zwecks provisorischer Haftentlassung eine größere Summe. Beide fuhren nach London, wo damals gerade die Verlobung von König Wilson das Tagesgespräch bildete. Die Zeitungen meldeten, daß Prinz Alexander von Battenberg seinen zukünftigen Schwager in Madrid besuchen werde. Da kam Sanpedro auf den Gedanken, als Prinz Alexander die Reise nach Spanien aufzurufen zu machen. Gelagt, gelang. Der Bruder seiner Braut ging als „Sekretär“ mit, um sich die werthvolle Fahrt aus nächster Nähe mitanzusehen. Nach wurden die nötigen englischen Marineuniformen beschafft, ein Hausmeister angestellt, und fort ging es über Paris nach Jazagosa, wo der „Prinz“ im Wagen des Generalkapitän seinen Eingang hielt. Drei Tage blieb er dort „inognito“ und ließ sich feiern. Eine Damenkommission überreichte ihm ein schönes Mädchen Kränzen für seine Schwester, die fünfjährige Königin, das nicht

nur „huldvoll“ angenommen, sondern auch prompt abgeschickt wurde. Angewiesen vor eine Einladung vom Kardinal Sandoa aus Toledo eingelassen, einige Tage bei ihm zuzubringen. Man geruhte die Einladung anzunehmen und fuhr nach Toledo, wo der „Prinz“ dann glänzend bewirtet wurde. Am Abend der Weiterreise ließ es, daß noch etwas englisches Geld eingewechselt werden müsse, worauf der Kardinal sich erbot, alles Erforderliche vorzusehen. Anfangs weigerte sich der „Prinz“ Scheinbar, nahm dann aber 5000 Pesetas an, wovon er dem Kardinal 1000 „für die Armen der Stadt“ wieder zurückgab, wofür Sandoa tief gerührt dankte. Natürlich leugnet der Kirchenfürst jetzt diese Episode ab. Dann wurde die Reise nach Valencia fortgesetzt, wo der „Prinz“ ebenfalls Gegenstand der größten Aufmerksamkeit war. Als er darauf aber seine Absicht kundgab, bald seine hohen Verwandten in Madrid zu besuchen, hielt es der Gouverneur für seine Pflicht, seinen dortigen Kollegen zu benachrichtigen, damit dieser für einen würdigen Empfang sorgen könne. Da erreichte den Schwindler aber das Verhängnis, denn inzwischen war der wirkliche Prinz dort eingetroffen, und der unechte wurde nun verhaftet und nach Barcelona geschafft, wo er den Rest der ihm früher zudiktirten Strafe absaß. Dann begab er sich nach Coruna zurück, um wieder in geordnete Lebensverhältnisse zu kommen. Er nahm eine Stelle als Steuermann auf einem Schiff an, das aber unglücklicherweise durch den Sturm gezwungen wurde, Gibraltar anzuliegen. Hier an der Stelle seiner Triumphe erlebte ihn die Schmach noch feiner ehenmaligen Braut aufs neue. Er sah sich nach ihr um, hörte, daß sie inzwischen einen Artilleriekapitän geheiratet habe, gab ihr aber nichts weiter als ein Stillschreiben. Sie kam, er sah und siegte, und beide flohen — er als Dienstmädchen verkleidet — zu Schiff nach Cartagena und Oran und von dort nach Madrid, wo er sich wieder für einen Offizier ausgab und eine Uniform bestellte, für deren Kauf sie ihm 500 Pesetas ausbüchelte. Als aber der betrogene Steuermann auf der Walfische erkannte, beschloß sie, getrennt nach Barcelona zu fahren. Sie reiste auch ab; er verpackte aber das Geld, konnte infolgedessen die Uniform nicht bezahlen, kam in Verdacht und fiel schließlich der Polizei in die Hände. Jetzt soll ihm wie das „Verl.“ schreibt, zum dritten Male der Prozeß gemacht werden.

Prähistorische Ansiedlungen in Griechenland. Man schreibt uns aus Athen: Die diesjährigen Ausgrabungen auf griechischem Boden zeichnen sich durch die Erforschung der vorgeschichtlichen Kulturperioden aus. Die mykenische und vor-mykenische, die achäische Kulturperiode, die heute wohl von sich reden macht, und deren Chronologie noch so erhebliche Schwierigkeiten bereitet, hat zu einer gemeinsamen Arbeit in größerem Maße gereizt, die nicht ohne Erfolge geblieben ist. Schon die vom Deutschen Archäologischen Institut veranstalteten Grabungen haben durch die Aufdeckung von Resten des vorklassischen Olympia, durch Auffindung der mythischen Burg Pisa, des homerischen Phokos, und des Ortes Arene mit einem Male eine Fülle von neuen Materialien zur Kenntnis der nordorischen Verhältnisse geliefert. Besonders wertvoll sind die in Thessalien gewonnenen Aufschlüsse. Hier haben beim Dorfe Perestis, unweit von Dalmiros in der Rhithiotis J. V. Droop und A. J. D. Wace vom Britischen Institut Ausgrabungen vorgenommen. An dieser Stelle hatte man bisher den homerischen Ort Ikenos angelegt, der durch seinen Tempel der Athena im Altertum einen Namen erlangt hatte. Die Untersuchungen haben jetzt indessenargetan, daß die frühere Annahme unbegründet ist; die hellenischen Funde gehen nicht über das vierte Jahrhundert zurück. Dagegen fand sich darunter eine reiche neolithische Schicht von nicht weniger denn 6 bis 8 Meter Mächtigkeit, die die Reste von acht aufeinanderliegenden Ansiedlungen birgt. Die älteste Kulturgeschichte weist eine handgemachte Keramik auf, mit roter Bemalung auf weißem Grunde; ähnlich ist die Topfware auch in den jüngeren Schichten, die polierte, teilweise schöne schwarze und grobe rote Gefäße enthalten. Die letzte Schicht, in die mehrere

Eisengräber getrieben waren, die prämykenische Scherben enthielten, läßt sich auf etwa 1200 v. Chr. datieren; das die ersten Ansiedlungen wahrscheinlich bis ins dritte Jahrtausend hinauf reichen. In der gleichen Landschaft hat der griechische Ephepos Arvanitopoulos seine Grabungen im Gebiete der prähistorischen Thesen fortgesetzt. Auch er ist auf eine prähistorische Schicht gestoßen, die ihm innerhalb weniger Tage eine beträchtliche Anzahl wertvoller Fundstücke lieferte. Es sind an 100 Steinbeile, zahlreiche Knochenwerkzeuge, darunter stützenartige Instrumente, Schmuckgegenstände aus Stein und in großen Mengen Gefäße und Gefäßscherben einer rohen handgemachten Ware mit weißer Forderauftragung auf rotem Grunde, sowie teilweise mit eingeritzten Ornamenten. Von Bronzen sind hauptsächlich Nadeln, Fibeln und Ketten, sowie Gefäßhälften gefunden worden. Von Interesse sind auch einige primitive Kultusbilder, Votivgaben und Fragmente eines großen Standbildes. Da sich auch bei Lamia und Pharsalos vielfach ähnliche prähistorische Gegenstände, namentlich die Sorte der auf rotem Grunde weiß bemalten Gefäße vorfinden, glaubt Wace, auf ein späteres Eindringen der Bronzezeit in Nordgriechenland, als im Süden, schließen zu müssen. Beweisend dafür ist das gleichzeitige Vorkommen von Steinbeilen zusammen mit jungmykenischen Scherben in Mittelgriechenland ist es abermals Sotiriades gewesen, der in dem Gebiete von Chironia an mehreren Stellen auf prähistorische Ansiedlungen gestoßen ist, die ja auch im vorigen Jahre den Gegenstand seiner Untersuchungen gewesen waren. Ihm ist es geglückt, eine beträchtliche Zahl guter Tongefäße mit eigenartiger ornamentaler Ausschmückung zu finden, die im Museum von Chironia untergebracht worden sind. In Vielem stimmen die Fundgegenstände mit den Erzeugnissen der ältesten Besiedelungsgeschichte von Troja überein, wo ebenfalls der gänzliche Mangel von Metallen für ein überaus hohes Alter spricht. Sotiriades hat außerdem einen fast ganz aus Eisenresten bestehenden Grabhügel aufgedeckt, in dem die merkwürdigerweise noch ziemlich gut erhaltenen Reste eines männlichen Leichnams und das Skelett eines als Hocker bestellten Kindes lagen. Auch auf den Inseln, von woher vor vier Jahren die erste Kunde von Riten prähistorischer, sog. Kallidankultur kam, sind die Forschungen in stetem Fortschreiten begriffen. Kleon Stepanos ist auf Naxos die Aufdeckung einer großen vorgeschichtlichen Nekropole gelungen, Savvasios, der Generalsekretär der Altertümer hat auf Nephallenia beim Orte Nazaratata in der Nähe eines über vier Jahrhunderte alten Kuppelgrabes in bedeutender Tiefe eine Nekropole ausgegraben, in der sich 72 vollständig intakte Gräber fanden, deren Erhaltungszustand man als das wichtigste Resultat einen Aufschluß über die Bestattungswiese in jener prähistorischen Zeit verbannt. Die Gebeine rühren von ungewöhnlich großen Menschen her; die prächtigen Exemplare der großen starkknochigen Schädel gestatten genaue anthropologische Studien. Von den Beigaben, die aus einfachen Stein-, Ton- und Bronzegegenständen bestanden, sind die Gefäße bemerkenswert. Auch sie sind eine handgemachte primitive Ware, mit eingeritzten mannigfaltigen einfachen Ornamenten; gleichförmig hat sich eine sehr große Zahl solcher Vasen in unverfälschtem Zustande erhalten. Neben dieser primitiven einheimischen Keramik hat es nicht an schöner Importware mykenischer Herstellungsort gefehlt, die in denselben Gräbern übereinander lagen. Außer kleinen Steingeräten und Hölern aus Ton, sowie mehreren Eisen- und Bronzegegenständen finden sich auch Goldschmuck, unter denen ein Gürtel von besonders schöner Ausführung hervorragt. Dagegen ergaben sich in den Gräbern nicht die geringsten Spuren von Opfern. Die Prähistorie hat durch diesen Fund ein geschlossenes Studienmaterial gewonnen, an dem der griechische Boden bisher überaus arm war.

Billigste Einkaufsquelle für Linoleum

Grosser Posten Linoleum, Muster durch und durch, fehlerfrei Ware pro qm 1,75 Mark.
Grosser Posten Linoleum-Teppiche, Muster durch und durch; elegante Dessins, A 14 Mark
Grosser Posten Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste, ausreichend zum Auslegen von Zimmern mit 20% Ermässigung.
Grosser Posten Linoleum, gedruckt, hochaparte Muster, pro qm 1,25 Mark.
Grosser Posten Linoleum-Teppiche bis zu 4 Meter lang, unterm Preis.
Linoleum-Unterlagen u. Verlegen billigst.
Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei. 79341
Spezial-Teppich-Geschäft
M. Brumlik
E 2, 1-3 Mannheim E 2, 1-3
Eckhaus Planken. Eingang Marktstrasse.
Telephon 3184.

Hypothekenkaptialien — Pfandbrief-Institut
Gewährt Darlehen bis zu 60% zu zeitgemässen Bedingungen.
Südwestdeutsches Hypotheken-Bureau
Mannheim, F 7, 24. 81362

Täglich frische
la. Frankfurter Brotwürste
Daniel Groß, P 5, 5.
Filiale: 65146
G 2, 6, Marktplatz.

Gelegenheit.
Projektierte beiden 2 kleine Villen von 4 Zimmern im Preise von 35-37 Talle, schöne Villenlage hier, wo eben von Kaufinteressenten bei. Wünsche berücksichtigt werden können. Baubüro Dertinger, Heilbronn

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag

5 grosse Verkaufstage für Kleiderstoffe

Halbtuche 65 Pfg.
für Hauskleider in den gangbarsten Farben und Mustern jetzt Meter

Zibeline-Schotten 85 Pfg.
für Röcke u. Kleider in reichhalt. Auswahl und mod. Farbstellungen jetzt Meter

Reinwoll. Cheviots 95 Pfg.
grosses Farbensortiment jetzt Meter

Reinwoll. Satintuche 135 Mk.
mit Seidenglanz jetzt Meter

Allein-Vertrieb für Mannheim:
Blank's Schnittmuster
—
Gratis-Ausgabe von **BLANK'S MODEN-BLATT.**

Chevrons u. Diagonals 195 Mk.
die grosse Mode, 110 cm breit jetzt Meter

Kostüm- u. Kleiderstoffe 110 Mk.
modernster Geschmack, enorme Auswahl jetzt Meter Mk. 2.95, 2.45, 1.95, 1.65, 1.35,

Blusenflanelle 75 Pfg.
elegante Streifen Meter von an

Moderne Plissé-Rockstoffe 265 Mk.
aparte Dessins jetzt Meter



S. Wronker & Co. MANNHEIM.

Jodella (Lahusen's Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
Wirkt blutbildend, eisteuernd, appetit-
süchtig, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.
Besonders Nistarmen, schwächlichen Erwach-
senen, rachitischen (Engl. Krankheit), skro-
fischen, in der Entwicklung und beim Lernen
zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu
empfehlen. Preis: Mark 2.30 und 4.00.
Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden,
da immer frisch zu haben.
78657
Allehülfer
Fabrikant
Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.
Da Nachahmungen, welche man auf die nebenstehende Figur
und den Namen „Jodella“, alle andern Präparate sind als nicht
echt zurückzuweisen. Niederlage in allen Apotheken von
Mannheim, Ludwigshafen, Käfertal, Neckarau Waldhof etc.

Putzin
reinigt
verblüffend
In Flaschen
verschieden Grösse
Metalle
schnell
überall
erhältlich.
Allein fab: Fritz Schulz jun. A.G. Leipzig.

Vögel und Säugetiere
präpariert naturgetreu u. preiswert
Otto Winneguth, Präparator
S 6, 4 Verkauf von Schmetterlingen S 6, 4
Insektennadeln :: Torfplatten

Geld! Geben Vorschuss auf Möbel und
Waren, die mir zum Versteigern
übergeben werden. Kaufe Möbel,
Waren u. Pfandscheine gegen bar.
L. Eschert, Auktionator, U 6, 4.
Bringe meine große Logerräume in empfehlende Erinnerung!

Julius Branz
Schuh- u. Stach-Fabrik
Reparatur-Werkstatt.
P 1, 2
Breitestrasse.

Herren-Hemden
nach Mass, in eleganter Ausführung, unter Garantie für tadellosen Sitz.
Reichhaltige Auswahl der neuesten Dessins in deutschen,
französischen und englischen
Cretonnes, Oxfords und Zephyrs.
Flanelle zu Sport- und Jagdhemden.
Unterkleider. Reithosen ohne Naht.
M. Klein & Söhne
E 2, 4-5 1 Treppe hoch E 2, 4-5
Telephon 919 I. und 2. Etage Telephon 919
Ausstattungs-Geschäft. 78651

Wirtschafts-Bestecke
jeder Art u. Preislage
empfiehlt 77526
Otto Ferber, P 7, 19
Spezialhaus für Löffel- und Messerwaren.
Telephon 4160. Heidelbergerstrasse Telephon 4160



Der Teufel hole Ihre ganze Reklame,
denn sie ist so teuer. Inserieren Sie durch uns und
Sie sparen Geld, denn wir arbeiten für Sie kostenlos.
Haasenstein & Vogler A.-G.
Aelteste Annoncen-Expedition
P 2, 1. Mannheim P 2, 1.

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7
besonders gründlich gereinigt — ärztlich empfohlen.
Grösste Anstalt für gesunde Aufarbeitung von Federbetten
am höchsten Orte.
Spezialität: intensives Reinigen, Desinfizieren u. Wieder-
beleben der Bettfedern durch Dampf mit elektrischem Kraftbetrieb
sowie Waschen der Bettlilien. — Garantiert leistungsfähige
Wasch-Einrichtung mit sachmännlicher Leitung. 70091
J. Hauschild, S 2, 7.

Union -Brikets
angenehmstes und
billigstes Brenn-
material für Zimmer
und Küche
Bei mindestens 15 Ztr. Mk. 1.10.

Kohlen
Ruhr-Nusskohlen Mk. 1.35
Engl. Nusskohlen 1.20
Ruhr-Fettschrot 1.15
Anthrazitkohlen 2.-
Eiform-Brikets 1.55
Hausbrand-Koks 1.65
Zentralheizungs-Koks 1.70
alles per Zentner frei Keller gegen bar ohne Abzug.
Unter 15 Zentner per Ztr. 5 Pfg. mehr.
Nur erste Qualitäten. Prompte Bedienung.

HEINRICH GLOCK, G.m.b.H.
Hafenstrasse 15. :: Telephon 1155.

Kleidermacherei und Zuschneiden
können Damen nur dann erlernen, wenn derjenige, welcher
unterrichtet, selbst Damenschneider gelernt, praktisch als
Zuschneider und Weiber selbständig gearbeitet hat und den
Titel als Meister öffentlich führen darf; im andern Falle
fällt jede Dame herein und lernt, wie ein Schneiderbühler
vor Gericht angegeben ist, den höchsten Meistern.
82071 Frau A., Kleidermacherin.